

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **33 (1924)**

Heft 41

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 41
BASEL, 9. Oktober 1924

Nº 41
BALE, 9 octobre 1924

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frakturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par le poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques postal No. V, 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr Fritz Maurer

Mithesitzer des Hotel du Nord Interlaken

am 4. Oktober nach schwerer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:
Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

Zur gefl. Notiznahme.

Die Bureaux des Schweizer Hotelier-Verein (Zentralbureau, Administration und Redaktion der „Hotel-Revue“) befinden sich seit 1. Oktober

Aeschengraben Nr. 35, Basel beim Bundesbahnhof.

Die Telephonnummer ist vorläufig noch für sämtliche Dienststellungen wie bisher: No. 2406. — Desgleichen bleibt die Postadresse die bisherige: P o s t f a c h B a s e l 2.

Ferner bitten wir unsere Mitglieder und andere Interessenten, davon Vorwerk nehmen zu wollen, dass der Stellendienst des S. H. V. (Hotel-Bureau Bern) auf 1. November 1925 ebenfalls nach Basel, Aeschengraben 35, verlegt wird.

„Ein Beschluss des gesunden Menschenverstandes und der wirtschaftlichen Solidarität.“

So nennt der Chefredaktor der „Basler Nachrichten“, Herr Dr. Weber, mit Fug und Recht den letztwöchigen Entscheid des Nationalrates über die bundesrätliche Vorlage betr. Baubeschränkung im Hotelgewerbe. Hoffen wir, dass nun auch die Bereinigung der an sich kleinen Differenzen mit dem Ständerat, die keine Schwierigkeiten bieten sollte, glatt vonstatten geht und auch die Referendumsklippe glücklich umschiffen werden kann.

Im übrigen bringen wir aus der Diskussion im Ratsaal an Hand von Berichten der Tagespresse folgende Streiflichter:

Für die Kommissionsmehrheit, die Eintreten auf die Vorlage empfahl, referierten die HH. Wallther (Luzern) und Vigizzi (Tessin). Sie erinnern zunächst an die Prosperität der Hotellerie in den Vorkriegsjahren sowie an die verheerenden Folgen der Krise während und nach dem Kriege. Der Vorlage komme daher grosse Tragweite zu, handle es sich doch um die Sanierung einer der bedeutendsten Erwerbszweige des Landes. Aber auch prinzipiell sei die Angelegenheit von Bedeutung, da verfassungsmässige Bedenken geltend gemacht würden und auch über diese Frage Abklärung geschaffen werden müsste. Dabei ist davon auszugehen, dass bereits ein Bauverbot für neue Hotels und Pensionen besteht, das auf Ende 1925 abläuft. Wenn nun der Nationalrat die bundesrätliche Vorlage verwerfen würde, so wäre zu befürchten, dass der Ständerat die von Nationalrat bereits beschlossene Nachsubvention

an die Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft ablehnt, womit die erfolgversprechende Sanierungsaktion für die Hotellerie ernstlich gefährdet wäre. Bei Erörterung der Frage, ob die Sanierung nicht schon durch die guten Saisons von 1923 und 1924 eingetreten sei, müsse berücksichtigt werden, dass die Hotellerie wohl noch jahrelang an einer grossen Schuldenlast zu tragen haben werde. Man dürfe den Expansionstrieb der Hotellerie nicht unterschätzen. Gesuche um Bewilligungen von Gasthofneubauten seien beim Bundesrat eingelangt: 1920 2, 1921 10, 1922 32 und in der ersten Hälfte des Jahres 1924 bereits 45. Es scheine also, dass die Hotellerie durch den Schaden noch nicht klug geworden sei. Der Bundesrat wolle nicht jeden Bau verhindern, sondern das Mass der Um- und Neubauten nach dem Bedürfnis bemessen.

Ueber die Verfassungsmässigkeit der Vorlage könne man in guten Tönen verschiedener Meinung sein. Die Mehrheit der Kommission schliesse sich dem Ständerat an, der die Vorlage gutgeheissen hat. Der Bundesrat und die Mehrheit des Ständerates haben eine verfassungsmässige Grundlage gefunden in Art. 34ter, wonach der Bund beauftragt ist, auf dem Gebiete des Gewerbes einseitige Bestimmungen aufzustellen. Dagegen werde geltend gemacht, dass Art. 34 bis nur unter Vorbehalt des Art. 31 gelte, der die Freiheit des Gewerbes gewährleistet. Die Rechtslehrer sind in dieser Frage jedoch nicht einig. Weder aus dem Zusammenhang noch aus dem Wortlaut ergebe sich eine Unterordnung des Art. 34ter unter Art. 31. Die Hotellerie sei zweifellos ein Gewerbe im Sinne des Art. 34ter. Niemand denke daran, den geplanten Eingriff in die Gewerbefreiheit länger auszuzeichnen, als die Verhältnisse es gebietetischerfordern. Daraufhin weise auch die ganze bisherige Praxis, die kein Monopol der Besizzenen zulasse, sondern eine gesunde Konkurrenz durchaus gestatte. Das Gesetz ist durch Pfändrecht zeitlich begrenzt bis Ende 1932. Die Hotellerie sei noch nicht so gefestigt, dass man sie heute schon wieder ihrem Schicksal überlassen könnte.

Für die Kommissionsminderheit beantragte Dittliod (Wallis) Nichtintreten auf die Vorlage. Die von der Mehrheit verfochtene Auslegung von Artikel 34ter sei abzulehnen, da sie weder dem Geiste noch dem Wortlaut der Verfassung entspreche. Es gehe auch nicht an, die Hotellerie zum Gewerbe zu zählen.

In der anschliessenden Diskussion sprach Kurer (Solothurn) für Eintreten, indem er darauf hinweisen konnte, dass die letzte Session nicht so günstig gewesen wie alle allgemein angenommen werde. Der Aufenthalt der Reisenden kurz war und in der Hauptsache Gäste kamen, die vor allem günstige Bedingungen zu erhalten suchten. Jedenfalls bleiben die Schutzmassnahmen für die Hotellerie weiterhin notwendig. Vor der Erstellung von Neubauten sollten die bestehenden Gebäude innen und aussen wieder hergerichtet werden. Der Bundesrat stützt sich beim vorliegenden Gesetz mit Recht auf Art. 34ter der Verfassung, der zum Schutze des Gewerbes geschaffen wurde und über Kleinhandel und Kleingewerbe hinausgeht. Kein Stand halte unter so lang anhaltender Krise so schwer zu leiden wie die Hotellerie. Der behördliche Schutz des Gastgewerbes ist daher umso wichtiger, als die Fremdenbesuchszahlen die Vorkriegsziffern noch lange nicht erreicht haben. — Den Standpunkt der Kommissionsminderheit vertreten die HH. Micheli (Genf), Sträuli (Zürich), Huber (St. Gallen) und Eugster (Appenzel A.-Rh.), während Bundesrat Häberlin die Vorlage warm vertheidigte. Er betonte, dass die bisherigen Erfahrungen mit dem Hotelbauverbot gute waren, weshalb es gegeben sei, diese Kriegsmassnahme in die ordentliche Gesetzgebung hinüberzunehmen. Es sei fraglich, ob das Gesetz die Gewerbefreiheit nach Art. 31 einschränke, und wenn diese Frage bejaht werde — ob die Baubeschränkung sich auf eine andere Verfassungsbestimmung stützen könne. Der Bundesrat baue die Vorlage nicht auf den Vorbehalten des Art. 31 gegenüber der Gewerbefreiheit auf, sondern auf Art. 34ter. Nicht nur die Ausnahmen des Art. 31 bedeuten eine Einschränkung der Gewerbefreiheit, sondern solche finden sich auch in andern Verfassungsbestimmungen (Lotterieverbot, Bundesmonopole). Im Art. 34ter, der nachträglich hinzukam, müsste gesagt sein, dass Art. 31 vorbehalten bleibe. Das ist nicht der Fall, und es ist klar, dass Art. 34ter in die Gewerbefreiheit eingreifen wolle. Der Bundesrat weist den Vorwurf entschieden zurück, dass er an der Verfassung rütteln wolle. Es wäre jedenfalls nicht zu verantworten, auf einer Seite die Hotels zu schützen und sie andererseits durch Gewährung von Neubauten zu schädigen. Die Ablehnung der Vorlage würde eine Verschleuderung der für die Sanierung der Hotellerie aufgewendeten Bundesgelder bedeuten.

Für die Vorlage sprachen ferner die HH. Walsler (Graubünden), Tschumi (Bern) und Zimmerli (Luzern), welche die Bedeutung des von der S. H. T. G. durchgeführten Sanierungswerkes betonten und die Notwendigkeit hervorhoben, der Hotellerie noch einige Zeit der Erholung zu gönnen. — Darauf wurde mit 73 gegen 60 Stimmen Eintreten beschlossen und in

der Detailberatung die Vorlage mit der Befristung der Gültigkeitsdauer (gemäss Antrag Tschumi) auf fünf, statt wie vorgesehn, auf sieben Jahre, angenommen.

Dies in kurzen Strichen ein gedrängtes Resumée der Verhandlungen im Nationalrat. Wenn man sich vor Augen hält, was für die Hotellerie dabei auf dem Spiele stand, wie sehr die endgültige Sanierung des Gastgewerbes von der, wenn auch nur temporären Beibehaltung des Hotelbauverbotes abhängt, so darf sich unser Gewerbezug zu dem Beschluss des Parlaments nur gratulieren. Im Eindeffekt dient das Gesetz übrigens nicht bloss den Interessen der Hotellerie, sondern im Einklang mit den finanziellen Hilfsmassnahmen, ebensowohl der Erhaltung des im Gastgewerbe angelegten Volksvermögens, d. h. dem Wohle breiter Bevölkerungskreise unserer Fremdenverkehrsgebiete. Dem Beschluss der Volksvertretung wird daher mit Recht das Attribut einer klugen Tat wirtschaftspolitischer Solidarität zuerkannt!

Fremdenverkehr und Eisenbahnverbindungen.

(Eingesandt.)

Die gute Qualität des Gebotenen ist auch im Fremdenverkehr die beste und wirksamste Reklame; es ist daher selbstverständlich, dass unsere Hotellerie auf eine gebührende Berücksichtigung ihrer Interessen im Fahrplanwesen der schweizerischen Transportanstalten und insbesondere der Bundesbahnen grossen Wert legt. Hier liegt aber auch im Interesse der Unternehmungen selbst, denen der Fremdenverkehr beträchtliche Einnahmen verschafft, die sich bei einzelnen Saisonbahnen bis fast zur Gesamtheit ihrer Erträge steigern. Wie sehr das Wohl und Wehe dieser Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften mit der Prosperität unseres Fremdenverkehrs zusammenhängt, haben die Kriegsjahre und Uebergangsjahre mit erschreckender Deutlichkeit bewiesen; umso mehr ist es heute Pflicht der wiedererstarkten Bundesbahnen, durch weitgehendes Entgegenkommen Verkehrslebens zu wirken. Das kann larität- und fahrplanpolitisch geschehen: tarifpolitisch dadurch, dass man den Schwierigkeiten aus unserer hohen Valuta Rechnung trägt und Vergünstigungen zugesteht, fahrplanpolitisch dergestalt, dass die Verbindungen im eigenen Lande nach Zahl und Güte möglichst ausgestellt werden und dass die Verwaltung ihr Möglichstes tut, um von den ausländischen und insbesondere den Nachbarverwaltungen möglichst gute verkehrszubringende Züge zu erhalten.

Es liegt fast in der Natur der Sache und eigentlich auch ein wenig unseres schweizerischen Charakters, dass für beides die Kritik lauter ist als die Anerkennung. Ich meine damit nicht die Kirchturnpolitik, die man gerade im Fahrplanwesen so häufig antrifft, und die ihre Hauptarbeiten, deren weit über jede Berechtigung hinausgehenden Forderungen bescheidenlich als ein „unerlässliches Minimum“ deklariert werden, immer mit dem beweglichen Klageleid „unberechtigter Zurücksetzung ganzer Landesteile“ begleitet; die sie abgegriffene Münze hat Klang und Kurswert längst verloren. Aber auch sonst herrscht die Kritik vor, und das kommt wenigstens zum Teil daher, weil die Verwaltung „in Ansehung der Konsequenzen“ eine aggressive, verkehrsaufsuchende Fahrplanpolitik lange Zeit abgelehnt und sich in einer lakonischen Defensivgefallen hat, welche den Verkehr an sich heran kommen und sich dann erst noch die für die Bewältigung seiner Vermehrung erforderlichen Mehrleistungen vom Departement aufkotieren liess.

In diesen Auffassungen ist in den letzten Jahren eine erfreuliche Aenderung eingetreten, die allerdings durch die eingetretene Besserung der Finanzlage der Bundesbahnen und durch die sehr fortschrittliche Fahrplanpolitik einiger grosser Privatbahnen, wie der Montreux-Oberland-, der Lötschberg- und der Rhätischen Bahn, insbesondere aber auch durch die Elektrifizierung gefördert worden ist. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer allgemeinen Fahrplanreform in der Richtung einer besseren Ausbeutung nach Verkehrskategorien hat ebenfalls beigetragen, und sie ist insbesondere dem Fremden- und Fernverkehr sehr zufluten gekommen. So weisen die Jahresfahrpläne 1922/23/24/25 eine gerade Linie junger Entwicklung auf, und es darf mit aller Bestimmtheit erwartet werden, dass hierin auch in den nächsten Jahren keine Aenderung eintritt.

Mit dieser Anerkennung ist natürlich keineswegs die Ansicht ausgesprochen, der gegenwärtige SDB-Fahrplan sei ein Idealzustand und befriedigend reslos alle vorhandenen berechtigten Verkehrsbedürfnisse. Hielfür ist er in seinen Fahrleistungen noch zu wenig dicht, und überdies mussten in vielen Fällen berechtigte Inter-

sen unberücksichtigt bleiben oder sogar verletzt werden, um nicht anderweitige grössere Interessen unbedient zu lassen. Das gilt insbesondere auch für gewisse Auslandsanschlüsse, die entweder nicht hergestellt werden konnten oder kollidierten oder Umschlagszeiten erhielten, die jeden Charakter als direkte Verbindung negieren. So besteht beispielsweise in Basel SBB für den Luzerner Morgenanschluss in der Fortsetzung nach Paris auch während den Sommermonaten, also der Geltung der Mitteleuropäischen Zeit auch in Frankreich, ein Umschlag von 103 (1) Minuten, im Osten aber nach Biel-Genève nur von 5 Minuten; die Nachmittagsverbindung Luzern-Paris hat in Basel einen Umschlag von 95 Minuten, während ihr Zürcher Zugsteig daselbst nach München nur 8 Minuten aufweist. Ähnliche Beispiele von Interessenkollisionen lassen sich zu Dutzenden anführen, wobei die Kritik in der Regel den Grund der für ihre Interessen ungünstigen Fahrplanlage nicht erodert oder nicht anerkennt. Vielfach lassen sich diese Uebelstände nicht durch zeitliche Zugverschiebungen, sondern nur durch Mehrleistungen im Fahrdienst beseitigen, und gerade in dieser Hinsicht sind in den letzten Jahren bedeutende Zugschlüsse gemässigt worden. Das gilt insbesondere für Graubünden und das Berner Oberland; aber auch die Westschweiz und Luzern können sich nicht beklagen, während der Tessin durch die musterghilfliche Elektrifizierung der Gotthardbahn zu seiner alten Anziehungskraft eine neue wertvolle Attraktion erhalten hat. Die Wiedereinführung der Luxuzzüge Engadin-, Calais-Luzern- und Oberlandexpress, die für das nächste Jahr vorgesehn ist, und die Einstellung neuer vierachsiger Aussichtswagen in die grossen Expresszüge nach Graubünden und auf der Gotthardlinie stellen ein weiteres erfreuliches, allerdings auch durch die Steigerung des Fremdenverkehrs vollauf gerechtfertigtes Entgegenkommen dar.

Dagegen lässt sich an den durchlaufenden Wagenzügen nicht viel ansetzen. Zunächst sollte es selbstverständlich sein, dass überall an allen Grenzen die Passkontrolle und die Zollabfertigung der in diesen Wagen befindlichen Reisenden im Zuge, selbst vorgenommen wird, da sonst der Zweck der internationalen Wagen-durchläufe überhaupt illusorisch wäre. Zum zweiten lässt das verwendete Material viel zu wünschen übrig, insbesondere soweit die gewöhnlichen Kurswagen in Betracht fallen. So sind beispielsweise die neuen vierachsigen italienischen I/II-Klasswagen billige Bazarwagen, und auch die von andern Verwaltungen, beispielsweise der französischen Ostbahn, gestellten Wagen entsprechen nicht allen Anforderungen. Während natürlich für die Schweiz endigende und beginnende Kurse des direkten Verkehrs, wie beispielsweise Calais-Chur oder Boulogne-Interlaken und Paris-Luzern, lediglich ein Ausbau derselben wünschbar ist, kann man sich für bestimmte Kurse des internationalen Verkehrs, welche die Schweiz lediglich transitieren, fragen, ob nicht gerade vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus ihre Zerlegung wünschbar wäre. Das gilt beispielsweise für einen Kurs Berlin-Ventimiglia, der am frühen Morgen Basel erreicht und dort die Reisenden des internen Verkehrs aufnimmt, während die Reisenden des Transitverkehrs, die den Wagen ohnehin verlassen, nachher die suboptimalen und frisch gereinigten Wagen vorziehen, die neu beige stellt werden. Auch mit Rücksicht auf die Umschlagszeiten und die Gefahr von Verspätungen sollte vermieden werden, dass an unseren Grenzbahnhöfen und insbesondere in Basel die grossen Schnellzüge des Durchgangsverkehrs aus Wagen zusammengestellt werden, die von allen Himmelsrichtungen kommen. Ein typisches Beispiel hierfür ist der Gotthardexpress, der ab Luzern in der Richtung Basel einen Schlafwagen nach Paris und einen solchen nach Ostende, ausserdem Kurswagen nach Boulogne, Paris, Ostende, Berlin und Basel führt. Gerade die Gotthardlinie eignet sich vorzüglich für geschlossene Kompositionen. Basel-Gernau wobei in der Saison der Luzerner vom Gotthardverkehr ebenso abgetrennt werden sollte, wie das beispielsweise für Basel-Chur gegenüber Basel-Vienna und für Bern-Interlaken gegenüber Bern-Mailand der Fall ist.

Die Ansprüche des reisenden Publikums sind im allgemeinen in den letzten Jahren stark gestiegen; ihre Befriedigung wird durch die Notwendigkeit akzentuiert, bei den erhöhten Geschwindigkeiten besseres Rollmaterial einzustellen. Auch in dieser Hinsicht haben die Bundesbahnen in den letzten Jahren viel getan, zumal wenn man bedenkt, dass bei der Verstaatlichung nur die Gotthardbahn vierachsigen Rollmaterial besass. Auch heute noch weisen indessen einzelne Schnellzüge dreiklassige Kurs- und Verstärkungswagen auf, während in andern vierachsiger ohne Fallbeleg verkehren. Das sollte vermieden und es müsste auch dafür gesorgt werden, dass die Platzverhältnisse, die mit Ausnahme der ersten Wagenklasse vielfach ungenügend sind, eine Verbesserung erfahren. Ganz übel ist es hinsichtlich des Handgepäckes bestellt, das insbesondere von den deutschen Gästen, aber auch von vielen Engländern in erheblichem Umfang mitgeführt wird. So erfreulich es ist, dass die Bestimmung hinsichtlich eines Höchstgewichtes von 10 kg. nicht bürokratisch gehandhabt wird, so wenig kann der heutige

Schweizer Woche 1924 - 11. Oktober bis 25. Oktober

Hoteliere, ehret und fördert einheimisches Schaffen durch Verwendung schweizer. Produkte u. entsprechende Mahnung u. Aufklärung der Käuferschaft!

Zustand befriedigen: das richtigste wäre doch wohl entweder eine angemessene Herabsetzung der immer noch sehr hohen Gepäcktaxen oder aber die Gewährung von Freigepäck in beschränktem Umfange.

Dass mehr und mehr sprachkundiges Personal für den Schnellzugsdienst herangezogen wird, sei dankbar anerkannt; aber auch hier dürfte noch ein Mehreres geschehen. Was nützen einem Kondukteur seine englischen und französischen Sprachkenntnisse, wenn er sie nur alle 14 Tage einmal verwenden kann und zwischen hinein auf einem Stückgüterzug im Entleerungsbuch Vieh ausladen muss?

Auch im wichtigen Kapitel „Hygiene“ fehlt es noch an manchem. Vor allem werden die Dienstfrauen vermisst, welche auch beim elektrischen Betrieb keineswegs überflüssig sind.

Es steht zu hoffen, dass die Bemühungen der Bundesbahnen, im Interesse des Fremdenverkehrs und in ihrem eigenen, die vorzugsweise jenem dienenden Fahrleistungen auszubauen und zu vervollkommen, fortgesetzt werden. Sie dienen nicht nur einem Stande, sondern sie liegen im Interesse des ganzen Landes.

Miller, Luzern.

Von der Kant. Bern. Ausstellung für Gewerbe u. Industrie (KABA) in Burgdorf, 1. Aug. - 15. Okt. 1924.

Von C. Pfister-Storck)

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Kraftwerke Oberhasli, Projekte der Bernischen Kraftwerke A.-G., bilden eine für sich abgeschlossene Ausstellung mit 2 grossen Reliefs, Karten, Plänen, photographischen Aufnahmen und geben ein anschauliches Bild des künftigen Grimselsees, welchem das jetzige Hospiz weichen muss. Es wird an anderer Stelle, etwa 10 Minuten von dem neu projektierten See, auf einer Anhöhe durch einen Neubau ersetzt. Ein Ingenieur erklärt dem Besucher an Hand des Reliefs und Karfen alles Wissenswerte. Der Bedarf an elektrischer Energie im Versorgungsgebiet der Bernischen Kraftwerke hat von Jahr zu Jahr in aussergewöhnlichem Masse zugenommen. Er stieg sich vom Jahre 1918 mit 160,766,360 Kilowattstunden zum Jahr 1923 auf 320,951,849 Kilowattstunden. Die bestehenden Zentralen der B.K.W. sind bald an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Die Unternehmung ist deshalb schon jetzt genötigt, ihre Produktion durch Bezüge aus ausserkantonalen Kraftwerken zu ergänzen. Die Ausgaben für diesen Fremdstrom haben sich im Jahre 1923 bereits auf Fr. 1,482,695.— belaufen und werden künftig jährlich auf mehrere Millionen ansteigen. Der Ausbau einer neuen, leistungsfähigen, bernischen Kraftanlage ist daher dringend geworden. Zur ausreichenden Deckung auf absehbare Zeit eignen sich einzig die Wasserkraft im Oberhasli. Die hydrologischen, geologischen und bautechnischen Studien der B.K.W. für diese Projekte erstrecken sich auf bald 20 Jahre. Zur Ausdehnung der unregelmässigen Sommer- und Winterwasserführung und zur Erzeugung dauernder, zu jeder Tageszeit, besonders auch im Winter verfügbaren Energie sollen zwei hochgelegene Staubecken an der Grimsel und am Gemsee erstellt werden. Hierüber orientieren die beiden Reliefs besser als alle Vorträge und langen Artikel. Das eine Relief, im Mass-Staff 1:500 stellt das Gebiet um das Grimselhospiz dar mit den beiden Talsperren am Grimsel. Unser Blick fällt vorerst auf eine mächtige halbmondförmige Sperre in der Spitalhamm, da wo jetzt die Strasse um den Grimselhorn zum Hospiz führt. Diese Sperre soll eine Höhe von 100 Metern erhalten und das Tal vollständig absperrn. Die Grimselstrasse muss deshalb ebenfalls verlegt werden. Am Relief sind die Stellen, welche später unter Wasser gesetzt werden, blau gezeichnet, man erhält dadurch einen kleinen Begriff von der Grössigkeit der ganzen Anlage. Der See erstreckt sich auf einem kühlen, kühlen Projekt schweizerischer Ingenieurkunst und Unternehmungsgeist. Eine Broschüre mit Planbeilage und Abbildungen der beiden Reliefs wird an der Ausstellung Interessenten ausgeteilt. Vorstehende Angaben sind zum Teil dieser Broschüre entnommen. Es sollte kein Besucher der Ausstellung versäumen, sich an Ort und Stelle über dieses gewaltige Werk, das nach vollständigem Ausbau ca. 88 Millionen kosten wird, zu orientieren. Hoffentlich wird es dann möglich sein, den elektrischen Bedarf der Hotellerie zu einem Preis zu liefern, der sie von der Kühle mit ihren unangenehmen Begleiterscheinungen frei machen kann. Daran werden wir so recht erinnert, wenn wir den nächsten Raum betreten, wo die Firmen der elektrischen Industrie niedergelassen sind. Hier interessieren uns vor allem die elektrischen Kohlerde, Kippkessel, Etuve, Brat- und Backöfen und Kochplatten der Thermo A.G., Schwanden, Zent A.-G. Bern (Elektr. Boiler) und Maxim, Fabrik elektrischer Heiz- und Kühlapparate in Artau, Calore A.-G. Küsnacht-Zürich, die Beleuchtungskörper und Zubehör der Bernischen Kraftwerke, die Kollektivausstellung des kantonal-bernischen Verbandes der Elektroinstallationsfirmen.

Ebenfalls in der Nähe finden wir die Gasindustrie, wo uns an einem Gasofen die Herstellung dieses unenblichen Heizungs-, Feuerungs- und Beleuchtungsmittels gezeigt wird. Die bernischen Gaswerke haben kollektiv ausgestellt und führen die mittelgrossen Hotel- und Restaurations-Gasherde in schwerer Ausführung der Schweiz. Gasapparatefabrik in Solothurn und die Voag in Artau vor. Es sind durchwegs prächtige Straparate, die den stärksten Coup de feu aushalten und den Restaurateur nicht im kritischen Moment, wenn er gutes Feuer braucht, im Stich lassen, wie so oft der Kohlenherd, wenn frisch aufgelegt wird. Die grossen Kippkessel sind in Hotels, Spitalen und Anstalten

eingeführt, durch ihre Zuverlässigkeit und Handlichkeit haben sie sich viele Freunde erworben.

Der Gasausstellung angegliedert sind zwei elegante Bade- und Toilettenzettel, die ihr Warmwasser durch Gasöfen erhalten.

Es sind in der Ausstellung in verschiedenen Betrieben folgende Grossverbrauchsapparate installiert und im Betrieb. In der Ausstellungsküche: eine Batterie Gaskippkessel von 400, 300, 150, 120, 60 und zwei mal 40 Liter Inhalt, ein Restaurationsherd mit 8 Feuern, 3 Bratöfen und ein Bänneimer, ein Restaurationsherd mit 12 Feuern und untergebaute Wärmeschrank, ein Patisserieofen mit 4 Röhren, ein Brat- und Backofen mit 2 Röhren und bereits in Zürich schenkt, ein Anrichtentisch 2x1 m, ein Grillapparat mit 5 Brennern und eine Tellerwaschmaschine. In der Küchlwirtschaft: ein Patisserieofen mit 3 Röhren, 2 Küchlaräte mit 2 Kochstellen. In der Würsterei: ein Gaskippkessel von 150 Liter Inhalt und ein Gasraud. Da wir gerade bei den Kochmaschinen sind, wollen wir die Kohlenherde der Firma Gebrüder Krebs in Oberhofen erwähnen, die ebenfalls einen ganz vorzüglichen und soliden Eindruck machen.

In der Festwirtschafft finden wir die Tornado-Tellerwaschmaschine der Tornado A.-G. in Bern. Diese Maschine hat eine Kapazität von 1500 Teller pro Stunde und bereits in Zürich 1912, Paris 1913, in Bern 1914 und in Basel 1921 die goldenen Medaillen. Diese Auszeichnungen sprechen für sich selbst.

Wir kommen in das Gebiet der Hilfsmaschinen für Küchen, Konditoreien, Bäckereien, Metzgereien etc. Hier finden wir eine reichhaltige Kollektion. Liechli & Co., Langnau i. E. bringen eine kombinierte Fleisch- und Gemüse-Schneid- und Hackmaschine Bliz und Scheffel mit eingebautem Elektromotor und Schalter Helvetia. Sehr stark und solide gebaute Maschine mit grosser Leistungsfähigkeit, eignet sich für grössere Betriebe; weiter sind da noch einige Aufschnittmaschinen mit horizontalem Kreismesser, verstellbar, in eleganter Ausführung im Stand dieser Firma.

Rührmaschinen finden wir bei den Firmen H. Bürki, Burgdorf, Walter Gräub, Lotzli und im Stand der Firma Rudolf Schindler, Berufskleider (wenn wir nicht irren, System Leopoldin, Bern), Küchenmaschinen hat weiter ausgestellt Christen & Co., Bern.

Eine ganz besonders interessante Attraktion ist die Fischausstellung, der landwirtschaftlichen Ausstellung angegliedert. Beim Eintritt fesselt uns vor allem das grosse Tableau der Forellenzucht im Schloss Hünigen bei Stalden im Emmenthal, daneben ist eine planliche Darstellung der 49 Teichanlagen. Wir treten ein in das Aquarium, wo in 24 Bassins Forellen aller Grössen und Sorten sich tummeln. Wir sehen da von Herrn Otto Ernst in Thun und dem Oberländischen Fischereiverein ausgestellt: Regenbogenforellen künstlicher Zucht, Sommerlinge, kleine 5 cm lange Fische, kleine Kanibalen, die an den Leichen ihrer abgestorbenen Kameraden nagen, dann Jährlinge, etwa 10-18 cm lang, zweijährige 20 bis 25 cm lange Speisefische, 30 und mehr Centimeter lange, fetts, fleischige Fische. In einem weiten Bassin findet wir Butterfische, mit denen die Forelle die bekanntlich zur Gattung der Raubfische gehören, gefüttert werden. In einem andern Bassin können wir Vergleiche anstellen zwischen vorgenannter Regenbogenforelle und unserer heimischen Badforelle, aus Oesch und Oenz, die entschieden zugunsten letzterer ausfallen. Es sind weiter vertreten: Bachsaiblinge, Rölz vom Faulensee bei Ringgenberg, Aale und Wels aus dem Bielersee, Karpfen und Hechte aus dem Aeschi- und Inklinersee, Barben, Hechte, Trübsche, Schleie, Egli aus der Aare, amerikanische Seeforelle aus dem Sägitalsee (1938 m ü. M.), ein schlanker, spitzköpfiger Fisch mit geprenkeltem Zeichnung silbern gefupft, ca. 32 cm lang, Bach- und Regenbogenforellen, ca. 35-40 cm lang, eine Kollektion fetter Schleien, 35 cm lang, und weiter Bach- und Regenbogenforellen aus der Emme.

Wir gelangen zu den bernischen Imkern, welche in grosser Kollektivausstellung Zeugnis der fleissigen Arbeit ihrer geflügelten Freunde ablegen.

Es bleibt uns noch ein Gang durch die Abteilung Lebens- und Genussmittel. Die Zuckerrfabrik Aarberg zeigt den Werdegang des Zuckers im Bild und am Material, vom Rohzucker, Diffusions-Rohsaft, gereinigtem Rohsaft, eingedicktem Rohsaft, Raffinade-Waschzucker, Raffinade-Lösung I, II, III, Mutterlauge-Ablauf I, II, III, Melasse-Endablauf, Spiritus aus Melasse, Ribenschnitzel zum sofortigen Zucker: Plü, Staub-, Würfel-, Raffinade, lose und in Paketen, Gries I und II, Stangen-, Stock- und Puderzucker, daneben sehen wir alle Nebenprodukte der Zuckerrfabrikation, die als Kraftfutter und zur Spiritfabrikation Verwendung finden. Diese Ausstellung gibt einen Einblick in die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung der Zuckerrfabrik Aarberg.

Hier schliessen eine Reihe bekannter Disquidfabriken an: J. P. Rytz, Laupen; Kampli, Trubschachen; Calacina, Delp; Auri & Söhne, Lyss; Gerb & Cie, Grenchen; Stettin, deren Fabrikate wohlbekannt und überall gut eingeführt sind.

Die Berner Alpenmilchgesellschaft Stalden i. E. zeigt uns ihre kondensierte, sterilisierte und Trockennmilch. Die Haco-Gesellschaft A.-G. Bern, Fabrik in Gümligen, lässt an ihrem Stand durch Bernermeischi wohlsmekende Bouillon und Suppen, Marke Tex-Ton kredenzen. Diese Fabrikate dürfen sich in gleiche Linie mit andern bekannten in- und ausländischen Fabrikaten stellen. Recht appetitlich hat sich in einem kleinen Pavillon die Teigwarenfabrik Wenger & Hug A.-G. in Gümligen etabliert. Die Firma ist mit ihren Produkten im Kanton Bern und Nachbargebieten gut eingeführt.

Mit Käsen und Molkeerprodukten rücken auf: Alpina Käse A.-G., Schädli-Käsefabrik, Burgdorf; Georges Daetwiler, Chätelat; F. Rälz-Weber, Fomet, mit Bellavieskäsen (Tête de moine), die Verbandsmolkeerei Burgdorf; G. Matti-Gasser, Saanen, Emmenthalische Weickkäseerei,

Wynigen; Gerber & Cie, A.-G., Thun, Schädli-Käse, von dieser Firma zuerst in dieser Form fabriziert und in den Handel gebracht; Verband bernischer Käseerei- und Milchgenossenschaften, Bern.

In der Ausstellungsbackerei, welche die Burgdorfer Bäcker kollektiv betreiben, wird das in der Ausstellungswirtschaft verbrauchte tägliche Brot, Weggli, Gipfel, Käsekudeln, Patisserie hergestellt, die Ausstellungsverstärker liefert die delikaten Emmenthaler- und Bratwürste, Aufschnitt und Rauchwaren.

Die Asira-Betriebsgesellschaft, Glockenthal, Thun, stellt ihre feinen Speiseöle und Fette aus und fabriziert die bei den Bernern so beliebten Schenkli, auch Tigel genannt. Der Stand ist, da dieses Badwerk gratis abgegeben wird, immer stark belagert. Die etwas scharfen Erzeugnisse der Senf- und Essigfabriken Helvetia in Langenthal und derjenigen in Bümpf haben uns durstig gemacht. Wir kosten gerne einen Tropfen Twanner der Rebgesellschaft Twann-Ligerz-Tüschler, sowie der Emmenthalischen Obstweingenossenschaft Ramsey.

Hinausgetreten, lockt uns die Bierhalle, wo abwechselnd die Erzeugnisse der Bernischen Bierbrauereien ausgetastet werden.

Es ist allmählich Zeit geworden zum Mittagessen. Unter freundlicher Führung der Herren Lüthi und Bieri, der Festwirte, besichtigen wir die luftige Halle und die Ausstellungsküche, wo gerade ein Sonntagssbankett in Vorbereitung ist, ausgenommen fallen absehen. Am unzuverlässigsten erscheint die Wahl des Kautionsanteils; denn in diesem Falle verzichtet der Berechtigte auf die Hilfsaktion. Tut er dies, so darf er billigerweise niemand einen Vorwurf daraus machen, wenn er infolge dessen den Verlust aus der deutschen Versicherung allein zu tragen hat. Die Versicherten tun also gut, wenn irgend möglich eine prämiempflichtige Versicherung abzuschliessen, gemäss dem Antrag, den sie von der zuständigen schweizerischen Gesellschaft erhalten. Falls die Prämiempflichtige in der angegebenen Höhe Schwierigkeiten bereitet, sind die schweizerischen Gesellschaften gerne bereit, den Berechtigten mit weiteren Vorschlägen zu dienen, die ihnen Erleichterung verschaffen oder ihnen wenigstens einen Teil der Bundes- und Gesellschaftshilfe zugute kommen lassen. Bevor also leidlich der Kautionsanteil oder eine prämiempflichtige Police auf Grund des Antrages der schweizerischen Gesellschaften gewährt wird, sollte jeder Berechtigte genau prüfen, ob es ihm nicht vielleicht doch irgendwie möglich ist, sich die durch die Hilfsaktion gebotene teilweise Schadloshaltung zu nutze zu machen.

Hilfsaktion für deutsche Lebensversicherungen.

(Mitg.) Die Hilfsaktion für die deutschen Lebensversicherungen ist in vollem Gange. Der grösste Teil der Berechtigten entscheidet sich für eine prämiempflichtige Versicherung, da in diesem Falle der volle Bundesbeitrag und die Gesellschaftshilfe gewährt wird. Wird dagegen nur eine prämiempflichtige Versicherung gewünscht, so ermässigt sich der Bundesbeitrag erheblich und der Gesellschaftsbeitrag fällt dann, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, an unzuverlässigsten erscheint die Wahl des Kautionsanteils; denn in diesem Falle verzichtet der Berechtigte auf die Hilfsaktion. Tut er dies, so darf er billigerweise niemand einen Vorwurf daraus machen, wenn er infolge dessen den Verlust aus der deutschen Versicherung allein zu tragen hat. Die Versicherten tun also gut, wenn irgend möglich eine prämiempflichtige Versicherung abzuschliessen, gemäss dem Antrag, den sie von der zuständigen schweizerischen Gesellschaft erhalten. Falls die Prämiempflichtige in der angegebenen Höhe Schwierigkeiten bereitet, sind die schweizerischen Gesellschaften gerne bereit, den Berechtigten mit weiteren Vorschlägen zu dienen, die ihnen Erleichterung verschaffen oder ihnen wenigstens einen Teil der Bundes- und Gesellschaftshilfe zugute kommen lassen. Bevor also leidlich der Kautionsanteil oder eine prämiempflichtige Police auf Grund des Antrages der schweizerischen Gesellschaften gewährt wird, sollte jeder Berechtigte genau prüfen, ob es ihm nicht vielleicht doch irgendwie möglich ist, sich die durch die Hilfsaktion gebotene teilweise Schadloshaltung zu nutze zu machen.

Sektionen

Hotelier-Verein Maloja-Sils-Silvaplana-Surlej. Der Präsident dieser Sektion, Herr H. Matossi, Silvaplana, ist im Monat Juli zurückgetreten. An seiner Stelle wurde zum Sektionspräsidenten gewählt Herr C. Karinger vom Hotel Alpenrose in Sils-Maria.

Kleine Chronik

Basel. Das Hotel Hofer am Bundesbahnhof Basel, welches seit 23 Jahren im Besitze des Hrn. A. Schirer gewesen wurde mit 1. Oktober a. c. von Hrn. A. Custer, früher Hotel Zugerhof in Zug, käuflich angekauft.

Bern. Dem Gesuch um Wiedereröffnung des Hotels Monbijou in Bern als Hotel Garni ist vom Bundesrat entsprochen worden. Die Liegenschaft hatte in den letzten Jahren Verwaltungszwecken gedient.

Medizinische Urteile schweizer. Professoren über Bex-les-Bains. Unter diesem Titel erscheint soeben eine kleine, von Dr. R. F. Chollet redigierte Broschüre über die therapeutischen Resultate der Badeskuren in Bex. Die wertvolle Broschüre ist gratis erhältlich beim Verkehrsverein Bex-les-Bains.

Kursbuch Bopp. Das Bopp-Kursbuch erschien in seiner 66. Ausgabe als Winterfahrplan auf den 1. Oktober. Die Bundesbahnen, wie auch die privaten Unternehmungen haben infolge des zunehmenden Reise-Verkehrs eine Reihe Züge, die im Jahresfahrplan nicht vorgesehen waren, wieder neu aufgenommen. Das Kursbuch Bopp enthält in gewohnter Weise ausser den sämtlichen schweizerischen Verbindungen auch die Anschluslinien mit dem Ausland, den internationalen Flugverkehr, sowie die Fahrpreise. Der Preis beträgt Fr. 1.30.

Esperanto-Kongress pro 1925 in Genf. Die am 28. September im Bielerhof in Biel stattgefundene Generalversammlung des Schweiz. Espe-

ranfovereins beschloss die Einladung des nächstjährigen Weltkongresses nach Genf auf den Zeitpunkt Ende Juli-Anfang August. Eine in letzter Stunde dem Zentralkomitee zugewandene Einladung der belgischen Esperantisten nach Antwerpen lässt sich wohl darum kaum verwirklichen, weil die belgische Regierung auf Anfrage hin keine bestimmte Zusicherung in betreffs der Einreisebewilligung für die Deutschen geben konnte. Der diesjährige zu Beginn des Monats August in Wien stattgefundene Kongress wies eine Teilnehmerzahl von etwas über 3000 Personen auf, während er sich 1923 auf nahezu 5000 belief, seine Dauer betrug jeweils eine Woche.

Auslands-Chronik

Förderung des deutsch-amerikanischen Touristenverkehrs. Wie Berliner Blätter melden, sind am 2. Oktober 75 am Verkehrsweisen interessierte Amerikaner, darunter Eisenbahner, Reedereifachleute usw. von New York nach Deutschland abgereist, um dort über die neuerliche Belegung des deutsch-amerikanischen Touristenverkehrs zu verhandeln. Andererseits lud eine der grössten amerikanischen Hotelorganisationen zwei deutsche Hoteldirektoren zum Besuche ihrer amerikanischen Berufskollegen und zur Besichtigung des amerikanischen Hotelwesens nach New York ein.

Literatur

„Die Schweiz“, kleiner illustrierter Reiseführer. Herausgegeben von der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich und Lausanne. Buchdruckerei Gassmann A. G., Solothurn, 1924. — Dieser Reiseführer von 92 Seiten, mit einer freiflächigen Touristenkarte im Massstab von 1:900,000, gibt in gedrängter Form alle wünschbare Auskunft über den Reiseverkehr in der Schweiz. Alle Fremdenkurorte, auch die kleinsten, sind darin aufgeführt, sodass diese sehr handliche Broschüre den nach der Schweiz Reisenden ausgezeichnete Dienste leisten wird. Besonders erwähnen verdienen die prächtigen Illustrationen, von denen einige wahre Bilder sind.

„Kochkunst und Tafelservice“. Innerhalb kurzer Zeit sind das Septemberheft und das Oktoberheft dieser bestqualifizierten Fachzeitschrift erschienen. Das erstere, 40 Seiten umfassend, ist auf das V. Comptoir Suisse in Lausanne eingestellt und enthält fast durchwegs Text- und Illustrationsbeiträge von ersten westschweizerischen Fachleuten. Es enthält überdies einen kurzen Bericht über das Comptoir selbst und bemüht sich in anerkennenswerter Weise, die Beziehungen zwischen diesem, als der Schweiz, Nahrungs- und Genussmittelleute und der Hotellerie, als Grosskäuferin, enger zu gestalten. Das Oktoberheft ist zugleich Katalog zum II. Salon Culinaire in Bern und Spezialheft über Eier-Speisen. Es enthält rund 270 Originalrezepte über die Verwendung des Eies in der Küche und ist völlig (die vorerwähnten Illustrationen abgesehen) auf dieses praktische Spezialgebiet eingestellt. Die Administration der „Kochkunst und Tafelservice“ und die Veranstalter des II. Salon Culinaire in Bern haben es verstanden, in Zusammenarbeit neben der sehr interessanten, aber vergänglichsten Spezial-Ausstellung von Eierspeisen, mit dieser Spezialnummer zugleich etwas Bleibendes zu schaffen von hohem beruflichem Wert. — Wir können nur wiederholt die vorzüglichen Hefte zum Abonnement empfehlen. Das Jahres-Abonnement kann zu jedem Zeitpunkt zu Fr. 6.— bei der Administration in Luzern bestellt werden, indes wir bemerken wir, dass nach diesem Monat ein Zirkular unsere Mitglieder über weitere Spezialkonditionen orientieren wird.

Fragekasten

Ein Vereinsmitglied ersucht uns um Publikation folgender Frage:

Ist einer meiner Kollegen in der Lage, über die Serviertochter Ida Adlman, geb. 1902, von Gaden (Bern), z. Zt. in Studen, Nothwil, nähere Angaben betr. Verhalten, Charakter etc. machen zu können? Fr. Adlman hat sich während ihrer Dienstzeit in meinem Haus Verfehlungen verschiedener Art zuzuschulden kommen lassen.

Zweckdienliche Antworten an die Redaktion erbeten.

Redaktion — Rédaction:
A. Kurer.
z. Zt. in der Session der Bundesversammlung in Bern, Telephone Bollwerk Nr. 1.)
A. Matti. Ch. Magne.

Ostschweizer- und Tiroler-Weine liefert das Spezialhaus Walter Aemissegger, Winterthur.

7 Jhr Bestech wird sorgfältig versilbert
GALVANISCHE ANSTALT
KITSCHMANN
ZÜRICH, KANZLEISTR. 126 - TEL. SEL. 6737

Liqueur extra JACOBINER

Beratungen
über die Einridung eines bebau-
lichen Heim

Schätzungen
Experten
Fritz Berner
Vornehme Raumkunst
Zürich

RADIO 8084
Marconi



ZELLWEGER-AG - ÜSTER

Keller's Sandseife
Kesta und Blitzseife
Sandseife

sind die vorzüglichsten und billigsten
Putzmittel

für Kupfer, Messing, Marmor etc.
KELLER & CIE., Chemische Fabrik
Stalden / Emmental 190
Goldene Medaille Basel 1924 und Luzern 1923.

BLITZBLANK
werden im Nu Ihre Platten, Bestecke,
Kochherde, Marmorplatten, Wandplätt-
chen, überhaupt alles was sauber
und blank sein muss, durch den Ge-
brauch des bekannten

FLUX-FLUX
das alles Fett etc. aufsaugt. Aeu-
ßerst sparsam im Verbrauch, 12jährige
Erfolge. Gratismuster gratis zur Ver-
fügung. Verlangen Sie solche heute
noch, Sie werden kein anderes Putz-
mittel mehr verwenden.
Pharm. Laboratorium „CIA“ Postfach
10490 Zürich 15 273

putzen Alles
am besten
mit
SIE KRISIT
HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Kleineres Hotel II. Ranges
in erstklassigem Fremdenkurort des Tessins, mit
guter Rendite unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen
Solvente Selbstkäufer (Agenten verboten) be-
ziehen sich zu melden unter Chiffre B.E. 2965
an die Schweizer Hotel-Revue in Basel. 2965

**Fritures-
und Spitzenpapiere**
Papierservietten, Chalumeaux
Lunchsäcke und Lunchpapiere
empfiehlt
Fritz Danuser
vormals Schöpf & Cie.
ZÜRICH 6

Sorgen Sie für die Bequemlichkeit Ihrer Gäste!
Rohrmöbel
Pedagogisches in naturweises oder
jede Nuance gezeichnet; wetter-
feste Garten- und Terrassenmöbel
"Indur" liefern zu Fabrikpreisen
nach Katalog oder gegebenen
Modellen 117
Rohr-Industrie, Rheinfelden

GESUCHT:
Für Wintersaison in Luxus-
Hotel des Engadins
General-Gouvernante - Directrice
seriös, tüchtig, sprachkundig. — Nur erste Kräfte
können berücksichtigt werden. Zeugnisabschriften
und Photo unter Chiffre C. N. 2157 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.



Rohrmöbelfabrik
Otto Webers Wwe.
Rothrist

Verlangen Sie bitte meinen Katalog über
Rohr- und Pedagogmöbel.

Tessin
Kleinere Hotel-Pension
mit ca. 35 Betten (event.
mit Confiserie) zu kaufen
gesucht. — Offerten unter
Chiffre W. R. 2162 an die
Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2. 2162

Empfehle
prima Braunschweiger-
Dauerwarenwaren. Ver-
langen Sie bitte Preis-
liste. August Jörrens,
Basel V.

SASSELLA
ERHARD GREDIG
DANOS DORF

**QUALITÄTS
Kaffee
TEB**
123 FILIALEN

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach
interessanter und leichtester Methode
durch brieflichen
Fernunterricht 197k
Erfolge garant. 500 Referenzen.
Spezialschule für Englisch
"Kapit" in Luzern St.
Prospekt gegen Rückporto.

**Hotel- u. Restaurant-
Buchführung**
**Amerik.
System Frisch**
Lehre amerikan. Buchführung
nach meinem bewährten System
durch Unterrichtsbriefe, Hunderte
von Anerkennungs-schreiben. Garan-
tierre für den Erfolg. Verlangen
Sie Gratisprospekt. Prima Referen-
zen. Richte auch selbst in Hotels
und Restaurants Buchführung ein.
Ordnung vernünftige Bücher.
Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für
Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherepente
Ältestes Spezialbureau der Schweiz
gegr. 1899 156

Directrice
geschäftstüchtige, sprachknan-
dige, sucht leitenden Posten auf
Herbst, oder Übernahme eines
nur deutschen Hotels im Tes-
sin. Offerten unter S. S. 2972
an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

**Schweizer
Hotelier-Verein**
Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-
bücher:
Receptenbücher (Hotel-
journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere
Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bombücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur
Einsicht.

Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge
jeder Art.
5 Patente
schützen unsere
Ausführung
Aufzüge - Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 103

„LA SEMEUSE“
HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUI-
SINIERS DES PALACES, GRANDS
HOTELS et HOPITAUX.
Chaux-de-Fonds
Téléphone 12.29 535

DESINFESTION?
ZIEGLER ZÜRICH
Desinfektionsmittelfabrik
Telephon Selau 7272
Liefert sämtliche
Desinfektionsmittel
für alle Art Ungeziefer sowie
Aborte und Pissiors und desin-
fiziert alles unter Garantie!

Gelegenheitskauf
Für Kurort, Fremdenzentrum
oder für Militärolatz ein 2126s
Grosses Orchestron
prachtv. Werk. Preis 7000 Fr.
Anzahlung 2—3000 Fr. (Neu Fr.
12,000.) Ein Jahr Garantie.
— Weitere Auskunft unter Post-
fach 5, Büsach.

Inserieren bringt Gewinn!
Bilanzen, Nachtragungen und
Neurichtung von
Buchhaltungen
besorgt billigst
Emma Eberhard
Bücherepente, Bahpostfach
100, Zürich. Tel. Kloten Nr. 37.
Empfiehlt sich für alle fach-
männischen Arbeiten.

Am 21. Oktober
An der Schweizer Hotelfachschule
beginnt in Luzern ein achtwöchiger
Kochkurs
für Damen und Herren, für Privat-
und Berufsküche. Erstklassige Re-
ferenzen u. Auszeichnungen. Pro-
spekte gratis durch Die Direktion.

Kochschule Kurhaus Walchwil
(am Zugersoo)
Beste Gelegenheit, die einfache und feine Küche gründlich und selb-
ständig zu erlernen. Beginn des nächsten Kurses 20. Oktober bis
20. April. Familienbes. Prospekte und Referenzen zu Diensten.
A. Schwyter, Küchenchef. 2166

Direktion oder Gérance
eines mittelgrossen, möglichst erstklassigen Hotels od. Kurhauses
sucht Schweizer Hotelier, gesetzl. Alters. In allen Teilen
der Branche versiert, gelübt, ruhigen, gediegenen Charakter,
sehr sprachkundig, sehr grosser internationaler Bekanntheit,
eigene gute Handschrift, älteste Referenzen. — Bei
Konvention eventuell Uebernahme oder Beteiligung. Akzeptiert
auch Stelle ins Ausland. — Offerten unter Chiffre F. K. 2165
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Diplomierter
Geiger**
(Solist) sucht mit seinem Trio Engagement für die Wintersaison.
Modernes und klassisches Repertoire. In Referenzen. — Offerten an
W. Beck, Kapellmeister, Basel, Erasmusplatz 6. 2164

Zu kaufen oder pachten gesucht:
**Modern eingerichtetes
Hotel**
im Tessin oder am Genfersee bevorzugt. — Offerten mit aus-
führlichen Angaben sub Chiffre M. R. 2147 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Pachtgesuch
Strebsames, fachkundiges Ehepaar sucht kleinere Hotel-
Pension oder Hotel-Restaurant zu pachten. Offerten
unter Chiffre C. L. 2145 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

WELTI & Cie.
Vins Fins, Hilterfingen (Lac de Thoune)
Agence générale et dépôt de:
Léopold Pladepouz
Courtier-prop. à Castelnau-de-Médoc
Robert Dargaud
prop. courtier à Pontanevaux (Saone et Loire).
Felix Gros & Co, Cognac
Eugène Clitquot, Reims 262

Tüchtiger Hotelfachmann, mit erstklassigen Referenzen
**sucht Direktionsposten
oder grösseres Hotel I. Ranges in
Pacht zu nehmen**
Offerten unter Chiffre F. 7096 Y an Publicitas, Bern.

A louer à St-Cergue
Hôtel-Pension de la Poste
Station d'étrangers. — Sports d'hiver. — Affaire excel-
lente pour sérieux restaurateur. — Entrée à convenir.
Pour tous renseignements s'adresser à la Banque Cantona-
le Vaudoise, Agence de Nyon. 5271

„REINEVELD“ IN DELFT
Holländische A.-G. Gegr. 1893
ist eines der ältesten und bedeu-
tendsten Werke Europas für

**WÄSCHEREI-
MASCHINEN**
solidester und wirtschaftlichster
Ausführung. Referenzen der
besseren Wäschereien in Frank-
reich, England und Holland. 160

Bekanntschaft

zwecks späterer Heirat wünscht
sympath. tücht. Geschäftsrau,
28 Jahre, mit Militär. Tochter,
im Hotelfach durchaus bewan-
dert, mit Hotelier, Restaura-
teur oder hohem Hotelange-
stelltem im Alter von 36—45
Jahren. Schweizer bevorzugt.
Nur Herren von edlem Charak-
ter wollen sich melden. Er-
hüte Brief wenn möglich mit
Bild unter Chiffre S. B. 2159 an
die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2. 2159s

Leysin

Pension-Clinique en plein ran-
port à vendre pour circonstan-
ces de famille. Adresse offertes
sous chiffre F. T. 2156 à la
Revue Suisse des Hôtels,
Bâle 2.

Von Oktober bis Februar
werden für Hotels zu bil-
ligsten Spezialreisen 5282

Vorhänge geflickt
durch
J. Brügger-Egg, Rid.-Fabr.,
St. Gallen.
Vorhänge ungebüßelt ein-
senden.

**Ausland-
Schweizer**

in gesetztem Alter, tüchtiger
Tapezierer, empfiehlt sich an
Hotels und Pensionen etc. für
einschlägige Arbeiten im
Haus. Bescheidenes Preise.
Gehalt auch nach auswärts. Of-
feren unter Chiffre Z. B. 2785
befördert Rudolf Mosse, Zürich.
(Z. 2797 c) 3626

Vor Engagement
Armin Schläppi

Erkundigungen im Kursaal
Baden einzeln. 2160

Jeune ménage

Suisse romand, parlant les
langues, cherche place comme
secrétaire, cuisinier et aide-
gouvernante. Trait à l'étranger.
Bonnes références. 2168k
Ecrire: Madame Viret-
Arnolder, Pension Eden, Ge-
néve.

Hôtels à remettre

de ville France, 150 km, de
Genève, bon Hotel, situat. uni-
que, 20 chambres, Confort
mod. mat. et linerie neuves.
Travail forcé. Tr. bono-ali-
faire. Bénéf. prouvés 200,000
par an. On traiterait à 600,000
fr. français, av. facil. paie-
ment. (Long bail)

Jeune fille

parlant couramment français,
anglais et allemand, cherche
emploi. Ecrire sous chiffres
P. 10454, Le. à Publicitas, Le
Locle (Ct. de Neuchâtel). 5286

Zu verkaufen wegen Nichtge-
brauch ein

Fernrohr

10- und 15fach, billig. Fr. 200.
Postfach 19626, Basel 4. 5288

**Fromage
du Jura**

tout gras et salé. excellent pour
cuisine, fondue et kâteau. Ex-
pédition par colis postal de
5 et 10 kg. à Fr. 3.10 le kg.

A. Blanc - Haldimann
Ponts de Mariel. 5288
(P 22443 C)

Ueber 150,000 Anlagen im Betriebe
Ueber 30,000 Anlagen in Europa
Davon in den grössten Hotels
der Welt.

OTIS AUFZÜGE

Neu-Anlagen, Revisionen, Repara-
turen, Umdänderungen durch
Otis Aufzugwerke, Wädenswil
Telephon 89

TEE RIKLI

Verlangen Sie meine Preisliste über
Weine, Liqueure u. Spirituosen
 erstklassiger Provenienzen. 158b
Edm. Widmer, Zürich 1
 Telephon Hot. 2950 • Häringstrasse 17
 Langjähriges Vertrauenshaus vieler erster Hotels.

DIREKTOR

gesucht für den Kur- und Verkehrsverein St. Moritz
 Erfordernisse: Schweizerbürger, erstklassige Kraft in Verwaltungsa-
 sachen, Propagandawesen und Sport. Eintritt baldmöglich. Ausführ-
 liche Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnis-
 kopien sind zu richten an den Präsidenten des Kur- und Verkehrs-
 vereins St. Moritz, Herrn Ph. Mark in St. Moritz, von dem das
 Plüchtheft einverlangt werden kann. 5285

Etablissement thermal

très important, situation agréable, avec hôtel central et succursale,
 église, théâtre d'été, jardin, forêt ombragée, surface cultivée, à 10
 kilom. seulement de Padoue, voisin d'une station de chemin de fer
 (ligne Venise-Bologne), est à vendre à des conditions avantageuses.
 Convendrait pour médecin, chimiste, industriel ou commerçant. Pour
 renseignements s'adresser au Docteur Giovanni Zambelli,
 Albignasego (Padova), Italie. 2130

Direktor

bestempfohlener, seriöser Schweizer, der 4 Hauptsprachen
 mächtig und in allen Teilen der Hotellerie versiert, sucht En-
 gagement (wenn möglich Jahresstelle). — Angebote unter
 Chiffre L. J. 2136 befördert die Schweizer
 Hotel-Revue, Basel 2.

Elektr. Flügel

(Ducanola-Feurich-Flügel) mit grossem Noten-Repertoire, fast
 neu, aus Privathaus billig zu verkaufen. — Zu erfragen
 sub Chiffre Z. M. 2719 an Rudolf Mosse, Zürich. 3625

Hotel-Direktor

Schweizer, Ende 30, vier Hauptsprachen, energisch, guter Organisator,
 in allen Teilen der Branche gründlich bewandert, seit 5 Jahren und
 noch in ungekündigter Stellung in einem erstklassigen Hotel des
 Auslandes tätig, sucht sich zu verändere. — Offerten unter Chiffre
 V. L. 2143 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

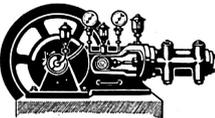
Besitzer eines bestbekannten Familienhotels der Kat. I C
 in Berner Oberland, mit guten Verbindungen, sucht wäh-
 rend des Winters (Dezember-März) passende Beschäftigung,
 sei es als Direktor, Stütze des Prinzipals oder für Recep-
 tion, Buchhaltung, Revisionen etc. — Offerten unter Chiffre
 B. R. 2138 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Nach England

Engl. Professor (M. A. Universi-
 tät Cambridge) erteilt engl. Un-
 eigenes Zimmer. Vorzügliche Referenzen in der Schweiz von Hoteliers,
 Hotelskretären u. s. w. Massage Winterpreise. — Mr. Moore Holmes,
 110 Chertion Road, Folkestone (England).

Kühlmaschinen

hochwertige, Kohlensäure- und Ammoniak-System
 für Metzgereien, Hotels, Molkereien
 und Lebensmittel-Industrie



L. A. RIEDINGER
 A.-G. für Kühlmaschinen
 ZÜRICH, Sihlquai 65



Hotelzimmer-Tresor



Attest
 Abschrift

Hotel Schweizerhof, Lucerne
 O. Hauser, Propr.

Der Unterzeichnete hat vor 10 Jahren
 in einigen Fremden-Zimmern von der
 Schweiz. Tresor-Gesellschaft in Zürich
 eine Anzahl sog. „Hotel-Tresor“ instal-
 lieren lassen.

Mit Vergnügen kann konstatiert wer-
 den, dass die Fremden diese Tresors
 sehr gerne benutzen, um ihre Schmuck-
 sachen etc. darin aufzubewahren. Ein
 besonderer Vorteil für die Fremden ist
 der, dass sie jederzeit über ihren
 Schmuck etc. verfügen können und nicht
 darauf angewiesen sind, solchen auf dem
 Bureau in den Safe geben zu müssen. wo
 sie nicht immer nach Belieben darüber
 disponieren können, besonders zur
 Nachtzeit.

Die Tresor können daher meinerseits
 als eine grosse Bequemlichkeit für die
 Fremden und als Entlastung für mein
 Bureau-Personal meinen Herren Kollegen
 bestens empfohlen werden.



Lucern, den 14. Juli 1924

sig. Otto Hauser.



Jeune ménage sans enfant
 cherche place pour le 1er
 novembre
**Chauffeur-mécanicien;
 femme de chambre**
 exp. dans famille bourgeoise
 ou hôtel; Suisse ou étranger.
 Cert. à disposition. Faire offres
 sous J. H. 192 Y à Annonces
 Suisses S. A. Yverdon.

On cherche

à placer jeune homme, comme
 apprenti cuisinier dans bon
 Hôtel, de préférence dans la
 Suisse-Allemande. — Adresser
 offres et conditions sous chiffre
 M 86.316 X Publicitas, Genève,
 5284

Gesucht
 für Winteraison in ein
 Sportgeschäft ein solider,
 treuer, zuverlässiger, eng-
 lisch sprechender Mann,
 zum 1. August 4827
Silbervermieter
 Ebendasselbst ein Fräulein
 für Bureau und zur Mithilfe
 im Geschäft. Es kommen
 nur ganz zuverlässige und
 gewissenhafte Personen in
 Betracht. — Offerten mit
 Bild und Zeugnissen unter
 O. F. 5951 B. an Orell
 Füssli-Annoncen, Bern.

Koch, 19 Jahre, aus gutem
 Hause, wünscht sich im Hotel-
 fach weiter auszubilden und
 sucht per sofort oder später
 Stelle als

Sekretär
 oder Kellner-Volontär in kl.
 Haus. Derselbe verfügt über
 gute Kenntnisse und Referenzen;
 spricht deutsch und franz.;
 Maschinenschreiben — Offer-
 ten an W. Meitl, Koch, Jung-
 strasse 5, Basel.

Tochter
 mit franz. u. deutschen Sprach-
 kenntnissen, wünscht Stelle in
 Hotelbureau als

Volontärin
 War schon im Bureau tätig. —
 Offerten unter Chiffre K. L.
 2141 an die Schweizer Hotel-
 Revue, Basel 2.

Franz. Riviera

Tüchtigem Hotelier, welcher
 sich im Süden zu etablieren
 wünscht, Hotels in prächtiger
 Gegend mit Sommer- und
 Winteraison geboten. 2135
 Man wende sich an Ch. Du-
 bois, Architekt, Villa Pax, Av.
 Chambrun, Nizza.

Stelle-Gesuch

Kräftiger Mann, gelernter
 Metzger, im Tranchieren des
 Fleisches vollkommen ver-
 traut, sowie im Umgang
 mit Pferden gut bewandert,
 sucht Stelle in ein Hotel,
 event. Saisonstelle. — Of-
 ferten unter O. F. 2679 Z
 an Orell Füssli - Annoncen,
 Zürich, Zürcherhof. 4825

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
 FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
 CHATEAU DE SOULLAC
 ist preiswürdig durch alle
 Grosshandlungen erhältlich.

Einem einflussreichen Arbeit-
 geber an dem wir ein
 Ombud au travail dankbar sind

**SCHWEIZERWOCHEN
 SEMAINE SUISSE
 SETTIMANA SVIZZERA**
 11.—25. Oktober 1924

Suisse, 27 ans, présentant bien, parlant français, anglais, allemand,
 italien, bonnes notions d'espagnol, au courant des travaux de bureau,
 cherche place comme

Secrétaire-Caissier

pour la saison d'hiver. Adresser offres sous chiffres P. 15557 C.
 à Publicitas, La Chaux-de-Fonds.

Erstklassiges modern eingerichtetes

Café-Restaurant

mit Gesellschafts- und Billard-
 saal, Lift, Zentralheizung in
 St. Gallen, per sofort zu vermie-
 ten. Auskunft erteilt Actien-
 brauerei Zürich, Limmatstr.
 268, Zürich 5. Teleph. S. 887.

Genève

A remettre pour raisons de santé **hôtel 2me ordre**
 très bien fréquenté, au centre de la ville. Adresser offres
 sous chiffre S. 8034 X à Publicitas, Genève. 5281

Tiroler Weine Kettmeir Bozen

TIROLER SAUSER

Feinste Ware jede Woche frisch
 eintreffend. Wird süss und im
 Stadium geliefert. Verlangen
 Sie meine Preise. Bitte um
 rechtzeitige Bestellung.

KETTMEIR
 Zürich, Leonhardshalde 19, Tel. H. 740
 (Vertreter gesucht)



Der vorsichtige Hotelier verlangt stets

Teppiche Schweizer- fabrikat Marke „Baer“

- weil er
1. sicher ist, gute Ware zu erhalten;
 2. sicher ist, wirklich preiswerte Ware zu erhalten;
 3. damit hilft, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen;
 4. einen Extra-Rabatt von 5% erhält.

Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Fabrikaten
 reell bedienen.

**Schweizerische Teppichfabrik,
 Ennenda (Glarus)**

CHAMPAGNE LANSON PÈRE & FILS, REIMS

Maison fondée en 1760

Fournisseurs brevetés
 de sa Majesté le Roi
 George V



Lanson
 le champagne du
 connaisseur

Agent général: G. CRÉON, Vins fins français, 35, Rennweg, Zurich, Téléph. S. 58.98

Vente publique volontaire

de vins fins français pour cause
 de manque de place les 21/22 oc-
 tobre 1924 à 9 h. 30 du matin avec
 reprise à 14 heures aux Entrepôts
 Lambert Picard & Cie.,
 Lausanne, Gare du Flon, environ

1000 Barriques orig. VINS FINS Bordeaux et Bourgognes

rouges et blancs. Le Dispositif
 de la vente est adressé gratuite-
 ment à toute demande, avec la carte
 d'invitation valable pour la dégus-
 tation à la vente, par la maison
 Lambert Picard & Cie., Lausanne

Öffentliche Versteigerung

Kirsch, Quetsch und Liqueure

verdanen ihren guten Ruf
 der vorzüglichen Qualität.
**Fricktal Obstverwertungs-Genossenschaft
 EIKEN (Aargau)**



HÔTEL-WÄSCHEREI-ANLAGEN WASCHMASCHINEN-CENTRIFUGEN-PLÄTTMASCHINEN

Geräuschloser Betrieb.
ABSAUGMANGEL für
 Dampf-Gas-oder elect.
 Heizung



**ALIEBMANN & Co.
 ZÜRICH**

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung
sowie Reparaturen

leder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die
BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
 AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

Avis important.

Les bureaux de la Société suisse des hôteliers (Bureau central, administration et rédaction de la « Revue suisse des Hôtels ») sont maintenant transférés

Aeschengraben No. 35, à Bâle, près de la gare C. F. F.

L'adresse postale demeure la même qu'auparavant: Casier postal, Bâle 2.

Pour toutes les sections du Bureau central, le numéro de téléphone reste provisoirement le 24.06.

Nous avisons en outre les membres de notre Société et tous les intéressés que le service de placement de la S. S. H. (hôtel-Bureau à Berne) sera également transféré, le 1er novembre prochain, à l'Aeschengraben, 35, à Bâle.

Restriction des constructions hôtelières.

Le début de la session actuelle des Chambres fédérales a vu se produire un débat fort animé sur le projet de loi subordonnant la construction et l'agrandissement d'hôtels à un permis de l'autorité cantonale. Cette autorisation ne peut être accordée qu'en cas de besoin réel et prouvé. Il y a possibilité de recours au Conseil fédéral. Aux termes du projet, la loi devait étendre ses effets jusqu'à la fin de 1932. Cette loi est destinée à remplacer l'ordonnance du Conseil fédéral interdisant en principe les nouvelles constructions hôtelières jusqu'à la fin de 1925. On sait que le Conseil des Etats a déjà approuvé le projet dans ses grandes lignes, tout en y apportant quelques modifications de forme.

Comme nos lecteurs ont pu s'en apercevoir, une bonne partie des journaux romands ont mené contre le projet de loi une campagne acharnée, au cours de laquelle le « Journal de Genève » et la « Gazette de Lausanne » ont été particulièrement incisifs.

Les objections soulevées contre le projet ont été développées au Conseil national par un député d'un canton hôtelier, M. Ditteloud, de Sion, interprète de la minorité de la commission, où nous trouvons également MM. Micheli, de Genève, et Jaton, de Morges, qui s'alliaient à démontrer que l'interdiction d'ouvrir des hôtels nouveaux est contraire au principe constitutionnel de la liberté du commerce et de l'industrie. L'art. 34 ter de la constitution stipulant que la Confédération a le droit de statuer des prescriptions uniformes dans le domaine des arts et métiers, les adversaires romands du projet prétendent que l'hôtellerie n'est pas comprise dans les arts et métiers. Dans la Suisse allemande, au contraire, on estime que l'hôtellerie rentre certainement dans le terme « Gewerbe », employé dans le texte allemand de l'art. 34 ter.

M. Ditteloud relève également le danger de faire une loi de durée limitée d'avance à quelques années, c'est-à-dire une loi d'occasion. La clause de besoin pourra être interprétée de façon fort élastique, suivant les cantons. Elle établit un quasi monopole en faveur des hôtels existants et supprime l'évaluation de la concurrence. Au surplus, la nouvelle loi est inutile, puisque les milieux financiers sont devenus très réservés dans les avances de fonds à l'industrie hôtelière. L'Etat n'exerce jamais une bonne influence lorsqu'il s'ingère dans les affaires privées.

Ces mêmes arguments sont développés avec quelques variantes par MM. Micheli de Genève et Strülli de Zurich, ainsi que par le socialiste saint-gallois Huber, et le communiste zurichois Hiltz; ceux-ci saisissent naturellement cette belle occasion de placer les quelques phrases connues sur la protection injuste du capitalisme.

Les orateurs qui ont appuyé le projet n'ont pas été moins persuasifs, puisqu'ils ont finalement remporté la victoire.

M. Kurer, directeur du Bureau central de la S. S. H., expose en détail et objectivement la situation économique actuelle de l'hôtellerie suisse, dont la crise a été dépeinte déjà la veille par les rapporteurs de la majorité de la commission. L'orateur réfute l'assertion que l'hôtellerie n'a plus besoin d'aide. Pour diverses causes qu'il est superflu de rappeler dans ce journal, la saison n'a pas été aussi bonne que d'aucuns cherchent à le faire croire. Les bâtiments hôteliers ont en général un besoin urgent de réparations et le matériel demande à être renouvelé. La protection sollicitée ne doit du reste s'étendre que sur un nombre limité d'années.

M. le conseiller fédéral Haeblerin démontre d'abord que l'hôtellerie rentre dans

la catégorie d'industries visées par l'art 34 ter de la constitution. Une protection matérielle est encore absolument nécessaire. Les dispositions y relatives contenues dans l'ordonnance encore en vigueur ont donné de bons résultats. La liberté du commerce et de l'industrie est déjà limitée par certaines dispositions légales, par exemple par celles qui ont trait aux monopoles d'Etat, aux loteries, etc. Au surplus, on pourra quand même construire des hôtels quand le besoin en sera démontré, ce qui fera dans chaque cas l'objet d'un examen particulier. Le rejet du projet rendrait inutiles les sacrifices consentis jusqu'à présent pour l'assainissement économique de l'industrie hôtelière, notamment par la Confédération.

M. Walser, des Grisons, souligne l'importance des opérations de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Rarement des avances de la Confédération ont permis d'atteindre, toutes proportions gardées, des résultats d'une pareille portée. Ces résultats seraient réduits à néant par le rejet du projet en discussion. Aux orateurs qui éprouvent des inquiétudes au point de vue juridique, M. Walser déclare que les besoins de la vie pratique doivent avoir le pas sur les objections des juristes. Le projet de nouvelle convention à la Fiduciaire ne sera jamais admis par le Conseil des Etats si le projet de restriction des constructions hôtelières n'est pas adopté au Conseil national.

M. Tschumi, de Berne, recommande également l'entrée en matière. Le projet n'est pas aussi préjudiciable aux gens de métier que certains le prétendent. Il s'agit en effet d'une période de transition que l'on pourrait limiter du reste à cinq ans au lieu de sept.

M. Zimmerli, de Lucerne, relève que l'industrie hôtelière a été pour ainsi dire paralysée pendant dix ans et qu'elle doit supporter aujourd'hui des charges hypothécaires extraordinaires. Les circonstances particulières réclament des mesures spéciales. Les créanciers hypothécaires et les fournisseurs de l'hôtellerie ont dû subir de leur côté d'importants sacrifices; il serait inéquitable de leur refuser une protection absolument justifiée. L'hôtellerie ne peut pas être abandonnée au sort qui la menace; il faut lui ménager un indispensable période de restauration économique.

L'entrée en matière est finalement volée par 73 voix contre 60. On volé contre: les députés romands et lésinois, les socialistes et un certain nombre de radicaux.

M. Wallther, de Lucerne, président de la commission, se rallie à la proposition Tschumi de limiter à cinq ans la durée de validité de la loi. Le souci du bien public doit jouer dans cette affaire un rôle déterminant. Les besoins pratiques vont avant le dogmatisme.

Des arguments identiques sont développés par le rapporteur français, M. Vigizzi, du Tessin.

Une proposition de la commission de donner au projet le caractère de simple arrêté fédéral est repoussée; le projet deviendra une loi fédérale, suivant la proposition du Conseil fédéral et la décision du Conseil des Etats.

Après une assez brève discussion, au cours de laquelle on accepte notamment la limitation à cinq années de la durée de validité de la loi, l'ensemble du projet est adopté à la majorité de l'assemblée. Il retournera au Conseil des Etats pour la liquidation des divergences.

Le « Journal de Genève » écrivait avant les débats au Conseil national: « La majorité du Conseil national passera outre très probablement. Les problèmes de droit constitutionnel l'intéressent peu. Il restera à savoir si la majorité du peuple en fera autant. »

C'est une menace de referendum. Mais le correspondant bernois de la « Gazette de Lausanne », plutôt sceptique à cet égard, écrivait là-dessus à son journal: « Si l'on avait voulu lancer tous les referendums dont la menace a sonné dans cette salle, il n'y aurait pas assez de papier dans le pays pour imprimer les bulletins de vote. »

Examens cantonaux de cuisine à Montreux.

Le 30 septembre ont eu lieu, à Montreux, les examens de fin d'apprentissage, théoriques et pratiques, pour l'obtention du diplôme de cuisinier.

Le jury, désigné par le Département de l'Industrie et du Commerce, était composé de MM. Ch. Nicodet, ancien hôtelier, représentant de la Société des Hôteliers de Montreux et environs, qui fonctionna en qualité de président; Jean Virello, ancien chef de

cuisine, représentant de l'Union Fraternelle des Cuisiniers, et J. Bartholdi, représentant de l'Union Helvetia, chef de cuisine à l'Hôtel-Pension Comte, à Vevey.

Six apprentis de cuisine étaient convoqués, mais cinq seulement se sont présentés, plus un apprenti sommelier, pour subir les épreuves réglementaires, qui ont duré la journée entière. A ce propos, il est étrange de constater combien rares sont les jeunes gens de nationalité suisse qui se vouent à la profession de sommelier, ce qui met les directeurs d'hôtels dans l'obligation de recourir à la main-d'œuvre étrangère, et l'on sait que l'Office central de la police des étrangers, à Berne, met des entraves sérieuses à l'appel de personnel étranger. Cette constatation devrait faire l'objet de mesures à prendre par la Société suisse des Hôteliers et par les directeurs et propriétaires d'hôtels. Il est de toute nécessité de rechercher et d'appliquer les moyens propres à assurer à l'hôtellerie suisse le personnel dont elle a besoin.

Les résultats des examens, du moins au point de vue de la préparation théorique des candidats, ont été un peu inférieurs à ceux enregistrés précédemment, surtout en ce qui concerne les calculs pour l'établissement du prix de revient. Les candidats étaient tenus de faire le prix de revient d'un menu proposé par le jury et celui d'un second menu à choix, le nombre des couverts et le prix à faire aux clients étant donnés dans l'un et l'autre cas. Le problème était différent pour chaque apprenti, en ce sens que les indications fournies par le jury étaient conformes au rang de l'hôtel et aux prix pratiqués dans la maison à laquelle appartenait le candidat.

Les hésitations éprouvées et les erreurs commises par les candidats soulignent l'impérieuse nécessité où l'on se trouve d'exiger des apprentis de cuisine qu'ils fréquentent des cours théoriques spéciaux, où la technologie culinaire et l'arithmétique-comptabilité appliquée au calcul des prix de revient sont enseignées par un maître qualifié. Ce professeur, qui ne peut être qu'un professionnel de l'industrie hôtelière, doit ainsi posséder non seulement des aptitudes pédagogiques, mais une réelle culture en matière d'arithmétique et de comptabilité.

Au dîner préparé par les candidats ont assisté des représentants de l'Etat, des autorités communales, de la Société industrielle et commerciale qui organise les cours, le Président de la Société locale des Hôteliers et les membres du jury.

L. Poirier-Delay.

Encore le Palace de Genève.

La « Tribune de Genève » du 16 septembre a publié la lettre suivante d'une maison de bijouterie, de la place:

« Permettez-mous de revenir en peu de mots sur la question d'un Palace à Genève, dont la nécessité se fait sentir actuellement plus que jamais. »

« Nous tenons à bien faire ressortir le fait que dès l'arrivée à Genève de MM. les délégués à l'Assemblée de la Ligue des Nations, voici quinze jours, les affaires dans les magasins de joaillerie, horlogerie, fourrures, lingerie, couture, etc., de la place ont été coupées comme par enchantement, alors qu'elles s'annonçaient très satisfaisantes. Faute de place dans les hôtels, la clientèle qui assure l'existence des industries sus-nommées avait dû céder la place du jour au lendemain. »

« Voudra-t-on bien enfin comprendre en haut lieu que cet état de choses est tout à fait désastreux pour les commerçants déjà si éprouvés par la crise et que, si nos autorités veulent éviter la ruine à brève échéance du commerce de Genève, il faut qu'elles fassent d'urgence une démarche énergique auprès de notre délégué siégeant à la Ligue des Nations afin que l'Assemblée annuelle de celle-ci soit reculée au commencement d'octobre dès l'année prochaine et ceci jusqu'à ce que le Palace soit construit, ou que l'hôtel National soit rendu à l'industrie hôtelière. »

« Avec un Palace ou hôtel National, il y aurait de la place pour tous, touristes et délégués. Mais tant qu'il n'en sera pas ainsi, il est de toute nécessité que l'Assemblée de la Ligue des Nations ne siège pas au mois de septembre, ce qui a pour conséquence la disparition, précisément au meilleur moment de l'année, de la riche clientèle américaine et l'arrêt complet des affaires de luxe et autres. »

« Nous sommes certains d'être les interprètes d'un très grand nombre de commerçants de la place qui souffrent de cette situation et vous serions reconnaissants de bien vouloir publier cette lettre. »

Golay fils et Stahl (S. A.)

« P. S. — En retardant leur venue à Genève au 1er octobre, MM. les délégués y trouveraient aussi leur avantage, car à cette époque-là les hôtels seraient sans doute disposés à leur faire de meilleures conditions qu'en pleine saison. »

La rédaction de la « Tribune » a ajouté à cette lettre une note ainsi conçue:

« N. de la R. — Les intentions de notre correspondant occasionnel sont fort louables, mais la réalisation de son idée est moins aisée qu'il ne le croit. »

« La majorité des délégués à la S. D. N. sont des hommes politiques en vue (ministres ou parlementaires). Or, dans tous ou presque tous les pays du monde, les parlements reprennent leurs travaux dans le courant d'octobre. Quel que puisse donc être le désir de nos hôtels d'un mois d'être agréables aux commerçants genevois, on ne saurait attendre d'eux, ou de leurs gouvernements respectifs, qu'ils modifient leurs lois constitutionnelles jusqu'à ce que les Genevois aient édifié un Palace. D'autant plus qu'ils risqueraient d'attendre longtemps, si l'on procède comme pour la gare de Cornavin! Espérons toutefois que tel ne sera pas le cas, et qu'en l'occurrence — une fois n'est pas coutume! — on verra les Genevois d'accord. »

« La Suisse » du 20 septembre a publié la réponse suivante de M. V. Armleder, président du Syndicat des Hôteliers de Genève:

« Dernièrement, j'ai lu la lettre de MM. Golay-Stahl, bijoutiers, qui a paru dans un de nos quotidiens. Une fois de plus l'opinion est émise que seule la construction d'un Palace peut remédier à la crise que traverse le commerce genevois, et surtout les affaires du mariage. C'est un raisonnement vraiment enfantin, et pas très flatteur pour les quelque vingt maisons qui se sont efforcées, depuis nombreuses années, et surtout pendant les années terribles de 1914 à 1919 de maintenir par tous les moyens, le renom de l'hospitalité et de la bonne tenue de l'hôtellerie genevoise. Depuis que Genève existe comme ville de tourisme, il y a des jours, au commencement de septembre, où l'on n'arrive pas à trouver un lit disponible dans ses hôtels. C'est le cas, à un moment donné, pour presque toutes les villes de saison; et ce n'est pas encore une raison suffisante pour construire chaque année un hôtel de plus. Il faut songer qu'il y a dix mois et demi de l'année où guère plus de cinquante pour cent des lits sont occupés, alors que les frais d'exploitation ne diminuent presque pas. Tant que la grande saison ne durera pas pendant trois mois entiers au moins, il ne peut être question d'ériger une nouvelle maison à Genève. »

« Nous venons de subir, nous aussi, une crise trop grave pour que puissions accepter de gâter de cœur une concurrence qui risquerait de compromettre l'avenir d'anciennes maisons, sans pour cela attendre le but espéré. »

« Les commerçants genevois qui ont vu sombrer, ces derniers temps, des maisons qui n'auraient jamais dû disparaître, devraient comprendre, mieux que quiconque, les sentiments qui nous animent dans cette lutte pour la défense des intérêts de notre corporation. Nous avons collaboré à une entr'aide financière dans notre industrie hôtelière suisse, qui pourrait servir d'exemple de solidarité et de loyauté à toutes les corporations, et dont il s'agit maintenant de ne pas compromettre les fruits. Qu'on nous laisse donc souffler un peu, et le moment venu, nous serons les premiers à nous intéresser à la question de la construction d'une, de deux ou même de plusieurs maisons nouvelles. »

« Ce qui constituerait un véritable bienfait pour le commerce genevois serait d'arriver à ce que la grande assemblée de la S. D. N. ait lieu à un moment différent de l'année, soit en juin par exemple, ou la dernière semaine de septembre au lieu de la première. Nous insistons bien haut pour dire que les membres qui assistent à cette assemblée sont des hôtes les plus désirables pour Genève, mais en changeant quelque peu cette date, les touristes qui ont l'habitude de faire un tour à Genève, la descente des montagnes, trouveraient plus facilement à se loger, et les délégués à la S. D. N. trouveraient à une autre époque, plus de confort et à de meilleures conditions; je puis le certifier. »

« Pour revenir à ce fameux Palace, il ne changerait rien à l'état actuel des choses. Les déléguations, qui se trouvent aujourd'hui trop à l'étroit, occuperaient les premières les nouveaux locaux disponibles, et les 100 touristes que nous pourrions héberger en plus à cette époque devraient se contenter de séjourner dans nos « misérables » anciennes maisons » tout comme maintenant!

« Il ne faut pas mettre la charrue devant les boeufs! Les remèdes qui apporteraient plus de prospérité à notre ville sont d'un ordre beaucoup plus général. Il faut un effort commun plus grand et plus audacieux. »

« Aidons d'abord à la création d'un Institut international de jeunes gens comme il en existe au temps des flaccus et des thudicus, et qui s'ont pas été remplacés. C'est le moyen primordial pour retenir des familles à Genève et qui sont, elles, une vraie clientèle des magasins. »

« Transformons les locaux de notre Casino pour les mettre à la hauteur de ceux qui nous entourent, Evian, Aix, Montreux, et qu'ils servent véritablement de lieu de rendez-vous à la clientèle étrangère. Conservons les jeux, seul moyen de trouver les fonds nécessaires pour activer ces transformations, et créer un fonds de festivités sportives et artistiques. »

« Aidons le Beau-Séjour à Champel, qui possède le plus beau parc d'hôtel qui soit en Suisse, à devenir un établissement de premier ordre, tout comme Divonne, par exemple. »

« Hétons la réalisation du Palais des expositions, maisons d'Exposition-Artes-Plages des bains du temps vraiment excellents et constructions pour l'hiver un établissement de bain modeste avec grande piscine. Un comité de fête devra veiller à ce que les festivités soient mieux réparties dans les différentes saisons et trouver le moyen d'organiser de grandes manifestations artistiques et musicales pour que nos deux plus belles salles de spectacle, le Grand-Théâtre et le Victoria-Hall, ne restent pas hermétiquement clos au mois de septembre, véritable « season » de Genève. Au mois d'octobre, quand les hôtels sont aux trois quarts vides, il y a chaque soir plus de vingt spectacles et concerts à Genève. Il y a là un manque de coordination dans les efforts. »

« Les magasins de détail et de luxe devraient considérer de très près leurs prix de vente et voir s'ils ont fait, comme les hôteliers suisses, tous les sacrifices nécessaires pour égaliser leurs prix avec ceux des pays qui nous entourent et reprendre le marché perdu. »

Semaine suisse 1924 - 11 - 25 octobre

Hôteliers, honorez et encouragez le travail national! — Favorisez la production suisse dans la composition de vos menus pendant cette période! Contribuez selon vos moyens au développement de l'économie nationale!

«Quand les étrangers, qu'ils soient de simples touristes ou des membres de la S. d. N., trouveront leur avantage à acheter à Genève, ils ne manqueront pas de devenir des clients intéressants. J'ai vu ces jours un délégué d'un pays du centre de l'Europe commander chez un tailleur de la place trois nouveaux complets, car il économisait de cette façon près de 250 francs suisses.»

«Quand ce programme minime aura été réalisé, nous verrons revenir pour tout Genève une ère de prospérité. Tout le monde aura le sourire, et les commerçants pourront construire le Palace tant désiré! Les hôteliers, eux, ouvriront alors un... grand magasin!»

Victor ARMLEDER,
Président du Syndicat des hôteliers.

Au château de Chillon.

L'un des baromètres de l'affluence des étrangers dans la région de Montreux est certainement la statistique des entrées au château de Chillon. Avant la guerre en 1913, on compta 90.250 visiteurs. En 1922, il y eut 50.668 entrées payantes. En 1923, on en enregistra 60.653. En outre, 85 écoles avec 4042 élèves et 117 maîtres visitèrent le château gratuitement. Avec les nombreux membres des assemblées et congrès divers qui défilèrent à Chillon en 1923, on arrive au beau total de 75.000 visiteurs. On se rapproche donc peu à peu de l'affluence d'autrefois.

Le comité de l'Association pour la restauration de Chillon s'est appliqué à collaborer dans toutes les occasions qui se sont offertes avec la Société de développement de Montreux et environs dans les efforts faits pour ramener dans la région l'animation de jadis; à plusieurs reprises, il a autorisé des congressistes à visiter le château gratuitement; des sociétés y ont tenu leur assemblée; des convois de touristes patronnés par la Société de développement ont bénéficié du tarif réduit, etc.; il a contribué par un modeste subside à l'organisation de la Fête des Narcisses. D'autre part, on s'efforce de rendre la visite du vieil édifice féodal toujours plus intéressante en y réunissant des souvenirs du passé. Une commission fut constituée en 1922 pour procéder à des achats de meubles et d'objets anciens destinés à Chillon. Elle a fait l'acquisition d'une belle collection de chaises, de plats et de quelques beaux meubles à la mise du mobilier de feu Guido Nicola, ancien greffier du Tribunal fédéral. L'association est devenue propriétaire des fac-similé très intéressants des bahuts du château de Valère (Sion); la commission a également acheté six nappes de Turin. L'inventaire de tout ce mobilier, y compris les plans, les photographies et les clichés, a été établi sur fiches et par salles; il a été taxé pour l'assurance contre le vol et l'incendie, sous réserve de quelques évaluations de plans et de photographies, à 80.000 francs environ.

Dorénavant, le rapport annuel du comité de l'Association pour la restauration de Chillon contiendra chaque année une courte monographie de l'une ou l'autre des parties du château.

L'exercice 1923 laisse, sur un total de recettes de 49.591 fr. 20, un boni de 6275 fr. 45, qui porte à 76.907 fr. 85 l'avoir de l'association. Les recettes du château atteignent 43.907 fr. 10. Les contributions représentent 1570 fr. Aux dépenses, les travaux et des fournitures figurent pour 23.040 fr. 15, les honoraires, 7377 fr. 85, les achats de meubles et objets anciens, 8459 fr. 25, la provision de 5% au concierge, 2195 francs 40.

L'Association pour la restauration de Chillon compte 451 membres dont 80 sont membres à vie.

Sociétés diverses

La Société suisse des commerçants était composée en 1923 de 110 sections, avec un effectif de 34.500 membres actifs et de 4000 membres passifs. L'organe officiel, le «Journal suisse des commerçants», tire à 26.000 exemplaires. La caisse-maladie dispose d'un capital de près de 250.000 fr. Plus de 70 membres ont touché des indemnités pendant l'exercice. 27.500 élèves ont suivi les cours organisés par les différentes sections. Les dépenses effectuées pour les dépenses professionnelles se sont élevées à 2.176.000 fr.

La Société espérantiste suisse, réunie le 28 septembre à Bienne en assemblée annuelle, a célébré le succès remporté, le 20 septembre, par l'espéranto à la S. d. N. Dix-neuf sections nationales, représentées par 60 délégués, y assistaient. Il a été décidé de demander au Conseil fédéral d'appliquer en Suisse la recommandation de la S. d. N. en admettant l'espéranto à côté des langues nationales dans les communications télégraphiques à titre de langue auxiliaire internationale. Déjà la direction fédérale des postes et télégraphes suisses s'est déclarée prête à subventionner des cours d'espéranto aux employés postaux. Le congrès international du personnel postal, réuni à Vienne la semaine dernière, a adopté officiellement l'espéranto. — A quand l'introduction de l'espéranto dans l'hôtellerie?

Pour Chillon. Le 27 septembre a eu lieu, à Chillon, la 32^{me} assemblée de l'Association pour la restauration du Château de Chillon. Les comptes et la gestion ont été approuvés. La fortune de l'Association se monte à 76.907 francs 85. Les dépenses pour travaux exécutés en 1923 atteignent fr. 23.040.15 et les achats d'objets anciens, fr. 8.459.25. M. Naef a donné d'intéressants détails sur la future salle du Musée dont l'emplacement est définitivement fixé. Une belle pièce,

aussi spacieuse que la salle dite des chevaliers située du côté sud, avait été aménagée, vers le milieu du siècle dernier, pour y loger des prisonniers. Six cellules y avaient été construites. Cette distribution va être démolie et la salle reprendra son premier aspect. On compte redonner au plafond l'élégante et originale forme cintrée et haute qu'il avait au XIII^e siècle. Les travaux vont commencer prochainement et il est probable qu'en 1926 le Musée sera installé, ce qui comblera une lacune. Une famille vaudoise, dont le chef, aujourd'hui décédé, était un collectionneur averti, a offert de mettre à la disposition du comité, en dépôt, une collection d'armes suisses de grande valeur et d'une absolue authenticité. Ce sera un appoint appréciable pour le futur Musée, où reviendront sans doute des objets et armes qui furent enlevés et déposés ailleurs le siècle dernier.

Questions professionnelles

La saison 1924 en Belgique. On lit dans la «Belgique Hôtelière»: La saison de 1924 est terminée. On peut dire maintenant que le temps exécrable dont nous avons été affligés depuis le 20 juillet a causé à l'hôtellerie un préjudice considérable. Les villegiateurs ont naturellement raccourci leurs séjours, fuyant la campagne et la mer. C'est une année maigre, très maigre, que celle de 1924.

Des cours gratuits d'hôtellerie. De tels cours sont donnés à l'Ecole supérieure de Thonon. Fort bien outillés, ils forment des ménagères, des femmes de chambre bien stylées, des cuisinières de petits hôtels et de maisons bourgeoises. La direction place elle-même les élèves. La petite hôtellerie a le plus grand intérêt à la formation professionnelle et méthodique de cuisinières et de femmes de chambre et l'exemple de Thonon devrait être imité chez nous également.

Fiduciaire de l'hôtellerie. La commission du Conseil des Etats pour la nouvelle subvention de 3 millions de francs à la Fiduciaire propose l'acceptation de la proposition sous réserve de la limitation du délai d'inscription au 30 juin 1925. D'après la décision du Conseil national, ce délai devait expirer le 31 décembre 1925. La commission estime qu'il faut faire un usage modéré de ce secours et qu'il devrait être tenu compte dans une plus large mesure des besoins réels.

L'apprentissage culinaire. Il est sérieusement question en Belgique de reprendre l'apprentissage en cuisine, tel qu'il fonctionnait avant la guerre. La Commission de patronage des apprentis serait reconstituée et arrêterait de nouvelles conditions pour l'admission en cuisine des jeunes gens dé-

sireux d'apprendre le métier, sous la direction de chefs capables et dévoués. Étant donné le coût actuel de la vie, on examine les moyens de fixer un salaire de base progressif, pendant les deux années que dure l'apprentissage. Les candidats auraient à signer un engagement de cette durée et seraient tenus à un dédit garanti par les parents ou tuteurs en cas de rupture impulsive après un stade d'essai d'un mois. On compte beaucoup pour réussir sur le concours patronal et sur la collaboration des chefs de cuisine.

Informations économiques

La vie bon marché... à l'étranger. L'Allemagne a libéré de taxe l'importation du sucre. En Hollande, le projet de nouveau tarif douanier relève en général les droits de 5 à 8% ad valorem, mais les denrées alimentaires échappent à la taxation.

Prix du miel. L'Union des amis des abeilles de la Suisse allemande a fixé le prix du miel à 4 fr. 50 le kilogramme pour la vente en gros de la récolte de cette année et à 5 fr. 50 le prix de détail. Cette augmentation est due à la modicité de la récolte de cette année. Le froid, la pluie, le manque de soleil, tout s'est combiné cette année pour compromettre le travail des abeilles.

Prix des pommes de terre. La «Revue suisse des marchés agricoles» annonce que depuis que la France a fermé sa frontière à l'exportation, le 15 septembre dernier, le marché indigène s'est raffermi. Sous l'influence de l'humidité, la récolte du pays a été fortement compromise, aussi la marchandise de bonne qualité ne reviendra-t-elle, pendant la récolte, pas à moins de 12 à 13 francs par 100 kg. On ne sait rien encore au sujet d'une exportation autorisée par l'Allemagne.

Les bénéfices dans l'hôtellerie française. La Société des Grands Hôtels français a distribué l'an dernier un dividende de 75 fr. par action de 500 francs, obtenu avec les seuls hôtels du Touquet-Plage. Depuis lors elle a porté son capital de deux millions à neuf millions et quart et fait l'acquisition à Marseille de l'hôtel Noailles, de l'hôtel Bristol et du Café-Restaurant de l'Univers. Le bénéfice du seul groupe de Marseille est évalué à 1.400.000 fr., soit le 20% de l'augmentation du capital. La Société de l'hôtel Majestic, à Paris, boucle les comptes de l'exercice 1923-1924 avec un bénéfice net de 7.112.062 fr. 74.

Le marché des fruits. La récolte des poires à cidre tire à sa fin, il ne reste plus guère que les tardives à récolter. Suivant les qualités, elles ont été payées à raison de 2 fr. 50 à 5 fr. 50 par 100 kg. Quant au marché des fruits de table, il ne paraît pas être encore tout à fait fixé: les

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si des lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

HUGUENIN LUCERNE
IMPORTATION - REPRESENTATION
Téléphone 2388. Télégrammes: Huguenin

WHISKIES · GINS · PORTS · SHERRIES
CHAMPAGNES · COGNACS · RHUM
LIQUEURS françaises et hollandaises
CONSERVES & THÉS HUGUENIN

Représentation générale pour la Suisse du
CHAMPAGNE GIESLER
Maison fondée à Avize (Epernay) 1838

Giesler & Co. Grand Vin Nature 1906
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1911
Giesler & Co. Extra Superior Dry 1914
Giesler & Co. Gout américain (sec)
Giesler & Co. Carte blanche (demi-sec)

Hotel - Sekretär - Kurse

Aelteste und bestempfohlene Fachschule Zürichs. Gründliche und praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der modernen Hotel-, Restaurantbetriebe. Einzelbücher; alle Fremdsprachen, Nationale Lehrkräfte. Jede Monatstag beginnt. Modernes eigenes Schulhaus. Kostenlose Stellungsvermittlung. Man verlange Prospekt von

Gademann's Fachschule, Zürich
Gessnerallee 32

„AGENCE SUISSE“ NICE

Erstes schweizer. Hotel-Vermittlungs-Bureau
21, Avenue de la Victoire

Donner & Co., Basel
vormals Kaufmann & Donner — Gegründet 1882

Weine, Spirituosen Olivenöl
Telephon 4026

ORIENTALISCHE
TEPPICH-REINIGUNG
NACH NEUEM SPEZIAL-VERFAHREN

ENTSTAUBEN
ENTFLECKEN AUFDAMPFEN
STOPFEN FÄRBen

F. DEGEN NEU-ALLSCHWIL
TELEPH. 231

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Hotelbesitzern für alle in sein Fach einschlagenden

Renovierungs-Arbeiten 5275

A. Husy, Maleratelier, Aarau

LES MEILLEURS VINS FRANÇAIS

MANCHE
Lille
Gâtinais
PARIS
LAONNAIS
BOULGONNE
YON
SUISSE
BORDEAUX
MEDITERRANÉE

CRÉON
Cave française renommée
35 Rennweg, Zürich.

Boulestin
Cognac
Bordeaux
Créon
Cognac

La supériorité des vins de Créon est reconnue partout.
Bordeaux, Bourgogne, Champagne Lanson. 287

MELFOR
AROMATISCHER
SPEISE-ESSIG
AUS HONIG & FEINSTEM KRÄUTERSAFI

Sehr ausgiebig und säuernd, leicht verdaulich, auch für den schwächsten Magen. In Reformen aus ersten Hotels, Restaurants und Karastellen.

Geldlose Medaille an der Kochkunstausstellung in Luzern. Verlangen Sie Prospekt und Gratismuster.

Schweiz. Speise-Essig-Fabrik
MELFOR - COMPAGNII AARAU

Arnold Hirt
Weinbauer in Tüscherz am Bielersee

Empfiehlt sich für Lieferung von prima
TWANNER WEIN
offen und in Flaschen. — Autotransport
Telephon 12.48

Zuverlässig
sind die Präparate
und ohne Gefahr
selbst in Küchen
verwendbar:

Blaue-Pulver, das Beste gegen Schwaben, Russen, Ameisen, Wanzen, Fr. 2.—, von 3 Pak. an franco, 1 kg Fr. 9.—, Wabsterror und Rattenterror, bakterielles Mittel gegen Nager, gebrauchsfertig, je Fr. 3.—; 3 Dosen Fr. 8.—, Nachnahme.

Terror Institut, Luzern 3. 248

Beste
Ostschweizer- und Tiroler-Spezial-Weine

A. RUTISHAUSER & Co. A.G.
SCHERZINGEN
(THURGAU)

Les insertions dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

prix de 9 à 14 fr. les 100 kg., payés au producteur suivant les qualités, ont été cités pour fruits triés. On annonce que quelques expéditions de fruits à cidre et de table ont eu lieu pour l'étranger. Cependant on se rend compte qu'en Allemagne les marchés sont approvisionnés à bon compte par d'autres pays. On prévoit que les conditions d'exportation pour les pays scandinaves et la Hollande seront peu avantageuses.

Le prix du pain. Un peu partout en Suisse romande, les maîtres boulangers haussent le prix du pain. C'est ainsi qu'à Montreux, depuis le 1er octobre, le pain blanc se vend 38 cent. la livre et 75 cent. le kilo, le pain bis 30 cent. la livre, 55 et le kilo et 82 et le pain de 1 1/2 kg. — Le prix du pain bis a été fixé à 37 et le kg. et à 65 et le 1 1/2 kg. pour Gion et les Avants. — A Yverdon, le prix du pain a augmenté de cinq centimes par kilogramme. — Les sociétés suisses de consommation, qui luttent contre l'élévation du coût de la vie, n'augmentent pas le prix du pain que dans la mesure du renchérissement de la farine. Dans les magasins coopératifs, le prix du pain ordinaire est porté depuis le 1er octobre de 50 à 53 cent. le kilogramme.

Les prix des denrées. Les céréales sont à la hausse à cause des récoltes peu satisfaisantes dans les pays grands producteurs, particulièrement au Canada. Les intempéries ont également eu considérablement à la récolte dans plusieurs régions de l'Europe. — Le mauvais temps a eu aussi une regrettable influence sur la production sucrière. La betterave a une teneur en sucre très faible. Le café a encore renchéri au cours des dernières semaines et se maintient à la hausse. Le riz augmente à son tour à la suite des pluies persistantes. On n'a pas de bonnes nouvelles des pécheries et l'on peut s'attendre à une hausse sur les conserves de poisson. Le charbon par contre maintient une tendance à la baisse, la demande étant très faible en raison de la mauvaise marche de la grande industrie.

Les vendanges sont presque terminées dans le Valais. Elles confirment les pronostics les plus pessimistes. Tel propriétaire qui avait en-cavé 50.000 litres l'année dernière en obtient 6 à 7.000 litres cet automne. Les régions de Sion et de Conthey donneront du cinquième au dixième d'une vendange normale. La situation est de moins en moins critique à mesure que l'on descend vers Marigny ou que l'on remonte la vallée du Rhône vers Sierre, Salquenchet et Louèche. Après le Dôle, c'est le Fendant qui a le plus souffert, puis le Réze, et le Muscat. Le plant du Rhin a mieux résisté. Les prix sont généralement élevés. Dans une assemblée tenue à Sion, on parlait de 60 à 70 francs pour la brantée de 45 litres de vendange, ce qui correspond à un prix de 1 fr. 70 à 1 fr. 90 le litre de moût pris sous le pressoir. Les quelques belles journées de septembre ont considérablement amélioré la qualité, qui sera supérieure à celle du 1922, mais inférieure toutefois à celle du 1923. — On a généralement commencé à vendanger lundi dans plusieurs vignes de Lavaux. Il n'y aura pas même de « levée de ban » dans certaines localités, vu la faible récolte; chacun vendangera quand il jugera le moment le plus propice. Dans la région de Lutry-Paudex-Pully, on a commencé la récolte jeudi dernier. — La Fédération des négociants en vins de la Suisse romande s'est occupée des prix dans une réunion où étaient représentées presque toutes les maisons importantes des cantons de Vaud, du Valais et de Fribourg. Les prix varieront vraisemblablement de 1 fr. 40 à Genève, dans le nord du canton de Vaud et du Vully à 1 fr. 80 et même 2 fr.

à Lavaux, la moyenne étant appliquée à La Côte. Dans le canton de Neuchâtel, une entente devait intervenir entre producteurs et négociants. La mise de Morges a lieu aujourd'hui jeudi 9 octobre.

Nouvelles diverses

Estavayer. L'Institut « Slavia », à Estavayer-le-Lac, vient d'acheter l'hôtel Bellevue. Les deux immeubles dont l'Institut disposera désormais pourront loger cent élèves.

L'heure d'hiver a été rétablie en Angleterre dans la nuit du 20 au 21 septembre, en France et en Belgique dans la nuit du 4 au 5 octobre. « Pro Lemano » se demande à ce propos quand on établira encore l'heure de printemps et l'heure d'automne!

Chambéry. Les hôteliers et les restaurateurs de Chambéry, avec le groupement de Challes-les-Eaux, ont constitué une Chambre syndicale pour être mieux en mesure de défendre leurs intérêts. La nouvelle société est présidée par M. Lebrun, de l'Hôtel Terminus, à Chambéry.

Les guides de Zermatt. A l'occasion de la fête des guides de Zermatt, qui a eu lieu dernièrement, les journaux rappellent que les guides du célèbre village valaisan ont sauvé cet été 21 personnes en danger de mort et que, souvent au péril de leur vie, ils sont allés chercher dans la montagne les corps de sept alpinistes tués.

L'hygiène des cuisines. Conformément aux instructions du ministre français du travail, l'inspection du travail a procédé à une enquête sur les conditions d'hygiène dans les cuisines des hôtels et des restaurants de la région parisienne. Elle en a reconnu l'excellente tenue dans la plupart des cas et prescrit les mesures nécessaires dans le petit nombre où l'aménagement laissait à désirer.

Exposition hôtelière. Une exposition ayant trait à l'industrie des hôtels et des auberges, à l'art culinaire et à l'alimentation économique se tiendra à Sarrebruck du 20 au 29 décembre 1924. La direction des douanes a accordé la libre importation des objets destinés à être exposés et les chemins de fer des territoires de la Sarre ont prévu une réduction de tarifs pour ces objets. L'exposition coïncidera avec un congrès des hôteliers, cafetiers et confiseurs.

Traitement des moûts 1924. Le Conseil fédéral a pris un arrêté autorisant l'addition, sans déclaration, de sucre aux moûts suisses de 1924. Le sucrage doit avoir pour seul but de donner aux moûts la teneur moyenne de sucre qu'ils ont en année normale, dans les diverses régions du vignoble suisse. Pour le vignoble vaudois, les renseignements sont fournis gratuitement sur demande par la station viticole fédérale à Lausanne.

Grenoble. La presse hôtelière signale le décès de M. Eymyn, propriétaire de l'hôtel du Louvre, à Grenoble, président de la Chambre syndicale de l'Hôtellerie de Grenoble et de l'Isère, membre de la Chambre de commerce de Grenoble. Le défunt participait depuis de nombreuses années à tous les efforts faits dans le Dauphiné pour le tourisme et l'hôtellerie et se dépensait sans compter pour le progrès et le bien-être général de sa corporation. Sa courtoisie, sa longue expérience et ses hautes capacités lui avaient donné une grande autorité parmi ses collègues de la branche hôtelière.

Leysin. On écrit de Leysin à la « Gazette de Lausanne »: Un commencement d'incendie attribué à une défectuosité de la cheminée du grand salon où l'on avait fait du feu la veille, a été constaté lundi matin au Grand Hôtel du Chamoisier. Le matin, à 7 heures, en commençant leur service, deux chasseurs eurent leur curiosité éveillée par un bruit insolite dans le plafond du grand vestibule, au-dessous du grand salon. Ils donnèrent l'éveil. Le personnel découvrit le feu qui s'était communiqué au parquet et aux poutres près de la cheminée du grand salon. Quelques seaux d'eau en eurent vite raison. Deux poutres ont été carbonisées et trois mètres carrés de parquet endommagés dans le salon, ainsi qu'une surface égale du plafond du vestibule, six pieds au-dessous. Les dégâts sont évalués à 1900 francs.

Trafic

Marigny-Châtelard. A partir du 5 octobre, les correspondances indiquées sur les affiches horaires du Marigny-Châtelard sont modifiées par suite du changement d'horaire des trains P.L.M. et de l'introduction en France de l'heure de l'Europe occidentale. Consulter les affiches.

Funiculaire Les Avants-Sonloup. La Direction de cette Compagnie communique que, pour cause de faible trafic, le service du funiculaire ne fonctionnera que le dimanche à partir du 1er octobre. Cette suspension temporaire du service régulier durera jusqu'au commencement de la saison des sports d'hiver.

Nos tarifs ferroviaires. A la séance du 30 septembre du Conseil national, M. le conseiller fédéral Haab a annoncé que le 1er janvier prochain sera mis en vigueur un tarif dégressif pour les marchandises, ainsi que des tarifs spéciaux pour les produits agricoles et les matières premières. En juin, une nouvelle réduction des tarifs-voyageurs aura pour effet de réduire les recettes ferroviaires de dix millions par an. Les revendications tarifaires des Tessinois sont étudiées en même temps que les autres demandes de ce canton.

C.F.F. La direction générale des Chemins de fer fédéraux propose au conseil d'administration les mesures suivantes, avec entrée en vigueur le 1er janvier 1925: a) Modification des taxes de la deuxième classe des expéditions partielles dans le sens de leur adaptation aux taxes de base d'avant-guerre. b) Etablissement d'un tarif exceptionnel sur la base du tarif spécial III-B d'avant-guerre. c) Modification du tarif des bagages et des colis express, ainsi que celui des animaux vivants, conformément aux réductions pour longs distances, prévu pour le tarif des marchandises. Le chef du Département du commerce et du contentieux est chargé de présenter au conseil d'administration le rapport de la direction sur cet objet.

Commission romande de la ligne du Simplon. En prévision de la prochaine Conférence européenne des Horaires, qui aura lieu à Naples au mois de novembre, la Commission Romande de la Ligne du Simplon a adressé aux organes supérieurs du P.-L.-M. et des C.F.F. un certain nombre de requêtes visant l'amélioration du trafic sur la section Paris-Valloire-Milan. Une délégation de cette Commission a été reçue, le 1er octobre, à Berne, par MM. Schrafl, Direc-

teur général des C.F.F., Matter, Chef de l'Exploitation, et Gorjat, Directeur du 1er Arrondissement. Les requêtes de la Commission ont été attentivement examinées, dans l'esprit le meilleur. Il ressort de l'entretien que des améliorations réelles pourront être apportées, avec l'horaire 1925-26, à la ligne internationale du Simplon.

Trafic aérien. On donne les détails suivants sur le trafic de la ligne aérienne Lausanne-Genève-Lyon en 1924: Sur 177 voyages, 158 ont été entièrement exécutés; 19 courses seulement ont été, soit partiellement, soit entièrement supprimées, pour différentes raisons dont la plus importante a été le mauvais temps, qui rendait impraticable le passage du Jura. Près de 30.000 kilomètres ont été parcourus du 1er juin au 15 septembre, en 400 heures de vol environ; 266 passagers ont été transportés, ainsi que des bagages et des sacs postaux. La progression mensuelle des passagers a été particulièrement encourageante: en juin, 21 passagers ont utilisé l'avion; en juillet, 71, en août 126, du 1er au 15 septembre 48. — Le programme d'exploitation pour 1925 prévoit un raccourcissement Toulouse-Lyon par des avions français; l'Aéro-Lausanne S. A. de son côté, si elle peut réunir en Suisse les subsides nécessaires, exploiterait Lyon-Genève-Lausanne-Bâle, assurant ainsi la continuité de la grande voie aérienne Maroc-Paris-Londres-Bruxelles et Hollande, en passant par Lausanne.

Bibliographie

Les opinions médicales sur Bex-les-Bains. Sous ce titre vient de paraître, en français et en allemand, une brochure dans laquelle M. le Dr R.-F. Chollet, médecin consultant à Bex-les-Bains, a recueilli les opinions émises par des professeurs et des médecins sur les résultats thérapeutiques obtenus par les cures à Bex. Cet opuscule très intéressant et surtout très utile est tenu gratuitement à la disposition de toute personne qui en fera la demande au Syndicat d'initiative de Bex-les-Bains.

Osram Nitra opal

Gute Arbeit erfordert gutes, nicht blendendes Licht.

Osram-Nitra-Lampen, opal, sind blendungsfrei.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Eigenes Einkaufshaus in Täbris in Persien

ORIENT-TEPPICHE

St. Gallen Schuster & Co. Zürich

Spezialität: Extrastarke Qualitäten für die Hotellerie

Die beliebteste Schweizermarke

Radio Maxim

AARAU

In Industrie- und Bezirkshauptort am Zürichsee ist erstes, bestrenommirtes

Hotel

mit schönem, grossem Restaurant, Theatersaal, 15 Fremdenzimmer etc. zu freier Hand zu verkaufen. — Prima rentierendes Jahresgeschäft. Reflektanten, welche über Fr. 40-50.000,— verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre D. R. 2911 durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das beste

Stopfgarn

«ASTRAL»

294

Prima Empfehlungen von ersten Hotels.

Güttinger & Co., Zürich I

Sihlstrasse 20. Tel. 3366 Hot.

BUREAU-FRAULEIN

in Jahrestelle für erstklassiges Haus der Zentral Schweiz, gesucht. Muss flechtref. englisch und französisch korrespondieren können. Tüchtige, seriöse Damen wollen Offerte mit Photo, Referenzen und Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre B. R. 2153 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Zu verkaufen

auf 1. Fremdenplatze des Berner Oberlandes

Hotel und Confiserie

mit grossem Restaurant. — Sommer- und Wintersaison. Sichere Existenz für tüchtige junge Fachleute. Auskunft erteilt

5272

Notariatsbureau Schneider, Interlaken

SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO VELO UND TOURISTEN

KUMMERLY & FREY BERN

242

Telephonzelle

„ANTIPHON“

Patentamtlich geschützt.

Spezialfabrik für schalldichte Telephonkabinen, Wandungen und Türen

Tobler & Neumann - Hofackerstrasse 17 - Zürich 7

Telephon - Hottingen 62.72. — Privat-Telephon: 38.30.

Selbsttätige Entlüftung - Höchste Schalldämpfung ohne Polsterung - Hygienisch das Vollkommenste - i. a. Referenzen.

250s

Ein gut frequentiertem Kurort mit langer Saison-dauer (eventl. Tessin) wird

Pension zu übernehmen gesucht

mit teilweise Inventar. Event. würde passendes, unmobiliertes Haus vorerst in Pacht genommen. — Offerten unter O. F. 1425 St. an Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.

NATIONAL Registrierkassen

für jedes Geschäft

Neue Modelle von Fr. 625.— an.

NATIONAL CASH REGISTER CO.

Werdmühlstr. 10 ZÜRICH Tel: Selnau 197

Rud. Hofstetter & Co. A.-G.

Bern Rebgutsbesitzer Sitten

Spezialitäten in Walliserweinen wie: Dôle de Sion — Johannisberg — Fendant de Sion — Amigne, Arvine, Muscat.

Spezial-Kabine mit Schiebe-Türen für Hotels

Kleinste Platzverwendung

Jüngerer, weltbereiter

Hoteldirektor

Schweizer, ledig, im Sommer selbständiger Leiter führenden Hauses, sucht analogen Winter- oder Jahresposten. Prima intern. Verbindungen. (Kautions, Einlage). Offerten unter Chiffre Je 4723 Q an Publicitas, Basel

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.

50

KOCHHERDE

jeder Grösse für Hotels, Restaurants und Private mit und ohne Warmwasser-einrichtung liefern zu billigsten Preisen

Gebr. Krebs, Kochherdfabrik, Oberhofen i. Th. Schweiz. Landesausstellung Bern. Goldene Medaille.

118

